Nr. 451 — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 27. September 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Von der Cholera.

△ **Berlin**, 26. September. Die vor einigen Tagen durch die Presse gegangenen Mittheilungen, daß auch die Arbeiten am Nordostseekanal durch die Cholera beeinflußt würden, daß namentlich zahlreiche Arbeiter aus Furcht vor der Krankheit die Arbeitsstätten verlassen und die Arbeiten dadurch im Rückstande bleiben, können wir auf das bestimmteste als unzutreffend bezeichnen. Der Gesundheitszustand ist auf der ganzen Strecke, trotz der Nähe von Hamburg-Altona, sehr befriedigend und es sind die weitestgehenden Maßnahmen getroffen, um den Ausbruch der Seuche zu verhindern. Alsbald nachdem die Cholera in Hamburg konstatirt war, sind mit den Vorstehern der Bauämter Rücksprachen über die geeigneten Maßregeln zur Verhütung der Gefahr und fachmännischen Behandlung von Erkrankten gepflogen worden. Die Neuanstellung von Arbeitern bleibt auf Weiteres untersagt; Ausnahmen dürfen nur gemacht werden, wo es sich um besonders dringende Arbeiten handelt, doch müssen die Arbeiter dann nachweisen, daß sie aus durchaus seuchenfreien Orten kommen, überdies ärztlich untersucht und vollkommen gesund befunden worden sind. Das Trinken von ungekochtem Wasser ist untersagt; auf den Arbeitsstätten und in den Baracken stehen Gefäße mit gekochtem Wasser, welchem etwas Salzsäure zugesetzt ist, den Arbeitern zur Verfügung. Bei Brunsbüttel, wo die Wasserverhältnisse nicht gut sind, erhalten die Arbeiter kostenlos schwachen Kaffee, um den Durst zu löschen. Selbstredend sind die umsichtigsten Vorkehrungen für Reinigung, Lüftung, Desinfizirung der Baracken getroffen und die in dieser Beziehung schon vorhandenen Vorschriften verschärft worden. Die Barackenverwalter haben Instruktionen für ihr Verhalten bei Auftreten von choleraartigen Erscheinungen erhalten und es sind besondere Holzbaracken zur Aufnahme von je 8 Kranken mit all dem nöthigen Personal an verschiedenen Strecken eingerichtet. Für ausgiebigen ärztlichen Beistand ist Sorge getragen. Die Krankenkassen haben Anordnung getroffen, daß die regelmäßigen Sprechstunden der Aerzte in den größeren Barackenlagern täglich stattfinden. Dank diesen umsichtigen und umfassenden Vorsichtsmaßregeln sind bisher nur zwei choleraartige Erkrankungen mit tödtlichem Ausgange vorgekommen, welche beide vor dem 8. September liegen; seitdem hat sich kein ähnlicher Krankheitsfall ereignet.

Unter diesen Umständen schreiten die Arbeiten rüstig vorwärts und ist von irgend einer erheblichen Verzögerung der Erdarbeiten keine Rede. Der vor Kurzem stattgehabte, übrigens nicht erhebliche Abzug von Arbeitern ist durch den stellenweisen Uebergang von der Trockenbaggerung zum Naßbaggerbetriebe bedingt worden, da der letztere weniger Arbeitskräfte in Anspruch nimmt.

Hamburg, 26. September. Gestern Abend hatten sich an der Grenze von Hamburg und Altona in der Erwartung, daß eine abermalige besondere Absperrung stattfinden werde, bedeutende Menschenmassen angesammelt, welche durch Polizeibeamte vertrieben werden mußten. Dabei kamen verschiedene Verhaftungen wegen Unfugs vor.

Hamburg, 26. September. (W. T. B.) Die Gesammtzahl der an Cholera erkrankten Personen beträgt nach amtlicher Meldung bis einschließlich 24. September 17,157, die Zahl der Todesfälle 7339.

Duisburg, 26. September. Laut Bekanntmachung des Oberbürgermeisters sind im Zollhafen Todesfälle in Folge von asiatischer Cholera vorgekommen.

Wien, 26. September. (W. T. B.) Der niederösterreichische Landtag bewilligte heute nach lebhafter Debatte 15,000 Gulden, die für arme Gemeinden zu Desinfektionszwecken bestimmt sind. Der Landtag wurde darauf im Auftrage des Kaisers vertagt.

Lemberg, 26. September. (W. T. B.) Auch in den letzten 24 Stunden ist in Galizien kein neuer Cholerafall vorgekommen.

Rotterdam, 26. September. Aus Utrecht, Heerjansdam, Zwammerdam sind je 2 Erkrankungen, aber kein Todesfall an Cholera zu verzeichnen.

Brüssel, 26. September. Gestern wurden 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera gemeldet. Diesmal ist die Krankheit im Innern Brüssels selbst aufgetreten. Auch in den Gemeindeschulen ist die Cholera ausgebrochen; eine Anzahl Kinder war gleichzeitig daran erkrankt, und wurden die Schulen deshalb geschlossen.

Paris, 26. September. Die Cholera ist bei Boulogne sur mer aufgetreten. 23 Erkrankungen und 8 Todesfälle haben stattgefunden.

Paris, 26. September. (W. T. B.) Gestern kamen in Paris 14 Cholera-Erkrankungen und 9 Todesfälle, im Weichbilde von Paris 5 Erkrankungen und 3 Todesfälle vor.

Aus Havre werden von gestern 4 Erkrankungs- und 5 Todesfälle gemeldet.

Petersburg, 26. September. (Hirschs T. B.) In acht Gouvernements haben die Cholera-Todesfälle wieder bedeutend zugenommen. Nach amtlichen Nachrichten sind in Rußland bis zum 24. September 185,640 Personen an der Cholera gestorben.

Warschau, 26. September. (Hirschs T. B.) In Folge beunruhigender Nachrichten über die angebliche rapide Ausbreitung der Cholera im Gouvernement Siedlec fand hier eine Konferenz sämmtlicher Gouverneure Kongreßpolens statt, in welcher die strengsten Maßnahmen beschlossen wurden.

Wie gerüchtweise verlautet, ist die Cholera in dem Iwangoroder Truppenlager seit zehn Tagen epidemisch aufgetreten; die Militärbehörden sollen indessen diese Thatsachen verheimlichen.

Bukarest, 26. September. (W. T. B.) Die „Agence Roumaine" erklärt auf Grund bester Informationen die Nachricht des „Telegraful Roman", daß die Cholera in den rumänischen Grenzdistrikten aufgetreten und mehrere Todesfälle in Folge von Cholera in Krajowa vorgekommen seien, für völlig unbegründet.

Deutschland.

Berlin, 26. September. Se. Majestät der Kaiser erfreut sich, nach den aus Rominten hier eingetroffenen Nachrichten, daselbst des allerbesten Wohlbefindens. Während der letzten Tage hatte Allerhöchstderselbe wiederholt Jagdausflüge unternommen. Ueber die Dauer des Aufenthalts des Monarchen auf Jagdschloß Rominten verlautet auch bis zur gegenwärtigen Stunde noch nichts Näheres.

— Im Marmorpalais ist heute folgendes Bulletin ausgegeben worden: Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin sowie der neugeborenen Prinzessin ist ein dauernd gutes gewesen. — Ihre Majestät die Kaiserin werden heute zum ersten Male das Bett verlassen Marmorpalais, 26. September 1892. Dr. Olshausen. Dr. Zuncker.

— Der Kronprinz und Prinz Fritz und Adalbert, die morgen gegen 5 Uhr Nachmittags in Begleitung ihres Zivilgouverneurs Majors von Falkenhayn aus Wilhelmshöhe hier eintreffen, werden unmittelbar darauf ihre Gemächer im Neuen Palais beziehen. Dahin werden auch Ihre Majestäten vor der Taufe, die in der Jaspis-Gallerie stattfinden soll, übersiedeln. Für den 10. Oktober ist eine größere Hoffestlichkeit geplant und zwar zu Ehren der österreichischen Distanzreiter, die hier im Neuen Palais am Hofe des deutschen Kaisers ebenso fetirt werden sollen, wie die deutschen Distanzreiter in Schönbrunn am Hofe des Kaisers Franz Josef. Außer dieser Hoffestlichkeit sind für die österreichischen Gäste noch andere Festlichkeiten im Plane, so Diners bei den verschiedenen Regimentern in Berlin und Potsdam. Auch ein großes Jagdreiten wird ihnen zu Ehren veranstaltet.

— In der Frage der Leichenverbrennung, deren Erörterung durch die Cholerागefahr einen neuen Anstoß erhalten hatte, gehen die Ansichten der Zentrumspresse weit auseinander. Zahlreiche ultramontane Blätter äußern sich zu der Angelegenheit recht kühl und vernünftig, indem sie die Frage als eine offene behandeln, erregen aber dadurch nach Ansicht der „Germania" Mißverständnisse über die Stellung der katholischen Kirche zu der Frage. Sehr wohlthuend hebt sich von dem rohen, verständnißlosen Fanatismus, mit welchem der Ultramontanismus diese Zweckmäßigkeitsfrage behandelt, die folgende Aeußerung einer Zentrumskorrespondenz ab: „Wir halten es für einseitig und übertrieben, wenn man die Feuerbestattung als heidnisch und unchristlich hinstellt. Mit dem Glauben an die Auferstehung des Fleisches hat die Feuerbestattung nichts zu thun; in dieser Beziehung ist es einerlei, auf welche Weise der Leib in seine chemischen Bestandtheile sich auflöst. Auch die Beschleunigung dieser Auflösung hat kein Dogma gegen sich. Wenn man in ein Massengrab ungelöschten Kalk streut, so beschleunigt man damit die Auflösung auch; es ist dies aber nie beanstandet worden. Anderseits vermögen wir jedoch auch die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Verbrennens nicht anzuerkennen." Die „Germania" muß zwar zugeben, daß die Frage dogmatisch nicht geregelt sei, behauptet dagegen, es sei für einen gläubigen Katholiken unerlaubt, für die Leichenverbrennung zu wirken oder gar selbst Bestimmungen über eine Verbrennung der eigenen Leiche oder derjenigen eines andern zu treffen. So sei entschieden durch eine vom heil. Vater gutgeheißene und bestätigte Antwort des heil. Offiziums vom 19. Mai 1886. Die „Germania" wendet sich schließlich mit der Anmuth, die ihr eigen ist, gegen die Freimaurer, welche die Leichenverbrennung nur aus Haß gegen den christlichen Glauben betreiben sollen. Wir denken, man kann sich über hygienische Fragen doch wohl unterhalten, ohne auf Verdächtigungen zu verfallen.

□ **Berlin**, 26. September. Den Berathungen der Kommission betreffs des „Volks-Seuchengesetzes" soll zunächst die Erörterung folgender Fragen zu Grunde gelegt werden:

A. Bezeichnung der Krankheiten, auf welche das Gesetz sich beziehen soll.
B. Ermittelung der Krankheiten.
C. Abwehrmaßnahmen gegen das Ausland.
D. Schutzmaßregeln im Inlande.
E. Desinfektions-Verfahren.
F. Entschädigungspflicht.
G. Strafvorschriften und
H. Ausnahmebestimmungen.

In einer Zuschrift an die „Kreuzzeitung" stellt das Polizeipräsidium heute fest, daß die fünf in letzter Woche ausgewiesenen Russen thatsächlich wegen politischer Umtriebe im Inlande verwiesen worden sind.

Morgen finden die Ergänzungswahlen für die drei ausgeschiedenen sozialdemokratischen Stadtverordneten Höhne, Tutzauer und Sabor statt.

Ueber die außerordentlich günstigen Ergebnisse der in Spandau mit der Formation, die der zweijährigen Dienstzeit entspricht, gemachten Probe, ist, wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, dem Kaiser ein besonderer Bericht erstattet worden.

Die „Nat.-Ztg." theilt mit, daß der für den Wahlkreis Arnswalde des verstorbenen Abgeordneten Meyer in Anregung gebrachte ehemalige Staatsminister Hobrecht eine Wahl nicht annehmen wird und plaidirt, da der Wahlkreis konservativ ist, für ein Zusammengehen der Freisinnigen und Nationalliberalen.

Die „N. A. Z." bemerkt zu den Aeußerungen des Dr. Stryck, der den Oberpräsidenten Achenbach in der Stadtverordnetenversammlung als „unseren Chef" bezeichnete, in einer Polemik gegen die liberalen Blätter, die Stryck deshalb angegriffen hatten, u. A.: Ob der Ausdruck „Chef" glücklich gewählt war, mag dahin gestellt bleiben. Dr. Stryck hat jedoch mit seiner viel angefochtenen Aeußerung nur den Thatsachen entsprochen.

** Nach den gesetzgeberischen Zielen, welche der zweite abschließende Akt der preußischen Steuerreform verfolgt, dürfte sich die dem Landtage zu unterbreitende Vorlage voraussichtlich dreigliedrig gestalten. Dem eigentlichen Kommunalsteuergesetze, dessen Ziel die Neuordnung des Gemeindesteuerwesens in sich ist, treten diejenigen beiden Vorlagen hinzu, durch welche erst die Voraussetzungen für die sachgemäße den Interessen des Staates und der Gemeinden gleichmäßig entsprechende Lösung dieser Aufgabe geschaffen werden sollen: der Verzicht des Staates auf die direkten Ertragssteuern einschließlich des größten Theiles der Bergwerksteuer und die Ergänzungssteuer zu der Einkommensteuer, welche in Verbindung mit den Mehrerträgen der letzteren und der Aufhebung der Lex Huene die Mittel zur Deckung des Einnahmeausfalles in Folge jenes Verzichtes auf staatliche Steuern liefern soll. Wenn es sich nun auch der Form nach um drei Gesetzesvorlagen handeln dürfte, so bilden diese doch nur die Glieder eines einheitlichen mehrgliederigen Gesammtplanes und bedingen sich in dem Maße gegenseitig, daß kein Glied aus dem Gefüge des letzteren herausgenommen werden kann, ohne das Ganze existenzunfähig zu machen. Die Kommunalsteuerreform ist unmöglich, wenn nicht der Staat durch den Verzicht auf die Realsteuern den Gemeinden die Besteuerung derjenigen Objekte freigiebt, welche auf Gedeih und Verderb mit der Gemeinde verbunden sind und zugleich von einem erheblichen Theile der Gemeindeaufwendungen überwiegenden Nutzen haben; dieser Verzicht auf Staatseinkünfte im Betrage von nahezu 100 Millionen Mark aber ist finanziell völlig ausgeschlossen, wenn nicht durch die Ergänzung des Einkommensteuergesetzes in der Richtung der höheren Besteuerung des fundirten Einkommens der Staatskasse voller Ersatz für den Einnahmeausfall zu Theil wird. Insofern liegt die Sache bezüglich dieser Ergänzungssteuer anders als 1890/91 bezüglich der Erbschaftssteuervorlage. Während es sich bei dieser um eine zwar sehr wünschenswerthe, aber nicht unentbehrliche Ergänzung des Einkommensteuergesetzes handelte, bildet die Ergänzungssteuer einen wesentlichen und nicht zu entfernenden Bestandtheil des jetzigen Gesammtplanes. Die Bedeutung dieses Umstandes für die Behandlung im Landtage liegt auf der Hand.

— Die Berathungen im Bundesrath werden in dieser Woche wieder aufgenommen und am Donnerstag voraussichtlich die erste Plenarsitzung nach den Sommerferien stattfinden.

— Eine Berliner Korrespondenz der „Frankfurter Zeitung" behauptet, es sei der Plan der Besteuerung der Erwerbsgenossenschaften ins Auge gefaßt worden.

— Ueber die deutsche Politik in Ostafrika verbreitet sich die „Schlesische Ztg.", um, nach einer Skizzirung der jüngsten Geschichte unserer Kolonialpolitik, hieraus diese, nicht eben günstigen Schlüsse zu ziehen:

„Die Kräfte, mit denen das neue Gouvernement in Ostafrika operirt, sind zum großen Theil ganz junge, kürzlich aus Europa dort eingetroffene Personen. Es ist Herrn v. Soden nicht gelungen, die alten Ostafrikaner, wie den verstorbenen Gravenreuth, wie Dr. Schmidt, Rochus Schmidt, Ramsay, End, Scherner, Eberstein, für Ostafrika zu erhalten. Da aber Herr v. Soden selbst Neuling in Ostafrika ist, so mußte ihm doch nothwendiger Weise daran gelegen sein, sich mit erfahrenen, der Sitten und der Sprachen des Landes kundigen Funktionären zu umgeben. Es macht fast den Eindruck, als sollte mit aller Gewalt eine Erneuerung des Personals der ostafrikanischen Administration an Haupt und Gliedern vorgenommen werden. Welcher Grund zu solcher Erneuerung vorlag, ist nicht ersichtlich. Wir halten die Kontroverse über das System Soden und das System Wissmann, welche jetzt so viel erörtert wird, für überflüssig. Es kommt u. A. weniger auf das System an als darauf, wie es durchgeführt wird. Auch ein schwerfälliges System kann bei richtiger und verständnißvoller Handhabung große Erfolge vor sich bringen. Aber durch falsche Handhabung kann auch das richtigste System von Mißerfolg zu Mißerfolg führen. Auf alle Fälle hat Deutschland mit dem einfacheren Verwaltungsapparat große Fortschritte in Ostafrika zu verzeichnen gehabt. Die Rückkehr zu einer einfacheren Organisation in der Verwaltung Ostafrikas würde daher von der öffentlichen Meinung Deutschlands sicherlich nicht bedauert werden."

— Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Leopold stattete während der letzten Zeit fast täglich Ihrer Majestät der Kaiserin in der Mittagszeit im Marmorpalais kurze Besuche ab und kehrte sodann wieder nach Jagdschloß Glienicke zurück. Auch Ihre Hoheit die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin erschien fast täglich im Marmorpalais, um sich persönlich nach dem Befinden ihrer Majestät der Kaiserin zu erkundigen.

— Die Art und Weise, wie seitens einer Anzahl deutscher Blätter gegen die Mittheilungen des Professors Virchow über seine letzte Reise nach Rußland polemisirt worden, giebt der „Now. Wr.", die in letzter Zeit sehr häufig über die angeblich systematisch russenfeindliche Haltung eines großen Theiles der deutschen Presse lebhaft Beschwerde geführt hat, dazu Anlaß, die Stellung der Russen zu dieser Frage mit einigen Worten zu charakterisiren.

„Bis jetzt, so schreibt das Blatt, zeigt sich bei uns noch keinerlei systematische Feindseligkeit dem Deutschen als Nation gegenüber, obgleich die deutsche Presse schon seit lange bemüht ist, ihre Leser von dem Gegentheil zu überzeugen. Wir zollen der deutschen Wissenschaft die aufrichtigste, vielleicht sogar eine übermäßige Hochachtung. Unumwunden und laut lassen wir einigen nacheiferungswürdigen ethetischen Eigenthümlichkeiten des Charakters und der Geistesart des deutschen Volkes Gerechtigkeit widerfahren. Kein Deutscher, der nach Rußland kommt, findet bei uns voreingenommenes Mißtrauen oder Feindseligkeit. Alles dies läßt man jenseits der russisch preußischen Grenze außer Acht, wo man Rußland beschimpft und mit Beleidigungen aller Art überschüttet. Selbstverständlich kann auch die Geduld der Russen ein Ende haben. Wir unsererseits bedürfen nicht der Sympathie Deutschlands, indessen könnten wir schließlich zu dem sehr begreiflichen Wunsche gedrängt werden, nach dem alttestamentlichen „Auge um Auge, Zahn um Zahn", zu handeln. Schwerlich könnte eine solche Entwickelung der Dinge für ein Land in der geographischen Stellung Deutschlands besonders vortheilhaft und wünschenswerth erscheinen."

Kiel, 26. September. (W. T. B.) Sr. Majestät Panzerschiffe „Kronprinz" und „Friedrich Karl", sowie Sr. Majestät Yacht „Kaiseradler" sind nach Wilhelmshafen in See gegangen.

Breslau, 26. September. (W. T. B.) Dem „Breslauer Generalanzeiger" zufolge ist die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den seitherigen zweiten Bürgermeister Dickhuth und die Wahl des seitherigen Kämmerers von Ysselstein zum zweiten Bürgermeister beabsichtigt. Wie das gedachte Blatt erfährt, wird die Beschlußfassung hierüber in der heutigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten erfolgen.

Löwenberg i. Schl., 26. September. (W. T. B.) Amtliches Wahlresultat. Bei der am 22. d. M. vollzogenen Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage im 5. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Liegnitz (Löwenberg) wurden zusammen 9663 Stimmen abgegeben. Von denselben entfielen auf den Kandidaten der Konservativen, Landrath v. Hollenser, 4932 Stimmen, auf den Kandidaten der Deutschfreisinnigen, Dr. Ehlers, 3596 Stimmen und auf den Kandidaten der Nationalliberalen, Generallieutenant z. D. v. Boguslawski, 433 Stimmen; der Rest der Stimmen zersplitterte sich. Der Landrath v. Hollenser ist somit gewählt.

Frankfurt a. Main, 26. September. Nach einer Meldung der „Frankf. Z." aus Zürich ist in der Nacht auf Sonntag am Limmatquai im Goldwaarengeschäft von Billian fils ein Raub verübt worden; hauptsächlich Uhren im Werthe vom 15,000 Franken fielen den Dieben in die Hände.

Hamburg, 26. September. (W. T. B.) Auf der Uhlenhorst entstand gestern in der Geibelstraße ein Bodenbrand, welcher bald gelöscht wurde. Drei Kinder, der sechsjährige Gustav Lindigkeit, die dreijährige Anna Lindigkeit und der vierjährige Gottfried Gottschalk sind durch die Flammen ums Leben gekommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. September. (W. T. B.) Der König von Sachsen ist heute Vormittag 8¾ Uhr auf dem Nordwestbahnhof hier eingetroffen und vom Kaiser in überaus herzlicher Weise empfangen worden. Die Monarchen küßten sich wiederholt. Der Kaiser trug zum ersten Male die Uniform des ihm jüngst verliehenen sächsischen Ulanen-Regiments mit dem Großkreuz des Hausordens der Rautenkrone. Der König von Sachsen trug die Uniform seines österreichischen Dragoner-Regiments mit dem Großkreuz des Stefanordens. Am Bahnhofe waren der Korps-Kommandant, Freiherr von Schönfeld, die dem Könige zugetheilten Ehrenkavaliere, sowie der Feldmarschall Hold, Oberst Freund, der Statthalter und der Polizeipräsident anwesend. Ebenso war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Bei dem Einfahren des Eisenbahnzuges in die Bahnhofshalle intonirte die Militär-Kapelle die National-Hymne. Nach der Inspizirung der Ehrenkompagnie, sowie der Vorstellung der Kavaliere begaben sich die Monarchen unter lebhaften Ovationen des zahlreich anwesenden Publikums nach Schönbrunn.

Wien, 26. September. (W. T. B.) In der heutischen Verhandlung des Prozesses gegen den ehemaligen Finanzdirektor der Bukowina Trycieniecki und Genossen wurden den Geschworenen die 39 Schuldfragen vorgelegt. Die von den Vertheidigern beantragten Abänderungen wurden vom Gerichtshofe zumeist abgelehnt.

Pest, 26. September. (W. T. B.) Der ungarische Reichstag ist heute nach den Ferien wieder zusammengetreten. Die Wahlen für die Delegationen sind auf den 29. d. Mts. festgesetzt.

Schweiz.

Luzern, 26. September. Auf der Gotthardbahn bei Sisikon ereignete sich am Sonnabend Abend ein Unfall dadurch, daß ein Güterzug mit voller Kraft in ein Sackgeleise fuhr. Die Lokomotive und drei Wagen wurden total zertrümmert. Der Führer und der Heizer des Zuges wurden unversehrt aus den Trümmerhaufen hervorgezogen.

Frankreich.

Marseille, 26. September. Liebknecht hat in einer großen Rede auf dem Arbeiter-Kongreß erklärt, eine Nationalitätsfrage existire für die Sozialdemokraten nicht, welche nur 2 Klassen kennten, eine besitzende und die Proletarier. Die deutschen und französischen Sozialdemokraten bildeten mit den Arbeitern aller Länder eine einzige Nation gegenüber den Kapitalisten. Die zwischen den Franzosen und den Deutschen liegenden Ströme Blutes seien von den Feinden des Proletariats vergossen worden, ohne Zuthun der deutschen Sozialdemokraten und bildeten keine Grenze zwischen den Sozialdemokraten der beiden Länder. „Wir sind Brüder, sind und bleiben internationale Revolutionäre, trotz der von der Bourgeoisie ausgesprochenen Verleumdung, daß wir die revolutinäre Fahne verlassen hätten und Chauvinisten geworden seien. Die deutschen und französischen Sozialdemokraten bilden mit den Sozialdemokraten der übrigen Länder eine einzige große Armee. Wir sind bereit, nachdem wir Bismarck in 25jährigem Kampfe geschlagen, den letzten Blutstropfen für die Sache des Sozialismus zu opfern." Liebknecht schloß mit einem Hoch auf die internationale revolutionäre Demokratie. Ein endloser Beifall folgte der Rede. Die Mitglieder des Kongresses beglückwünschten Liebknecht, alle umdrängten ihn und von zahlreichen Abgeordneten wurde er umarmt. Der Abgeordnete Ferroul dankte Liebknecht namens des französischen Proletariats, das mit dem deutschen Proleteriat unzerreißbar verbunden sei und bringt ein Hoch auf das arbeitende Deutschland aus.

Großbritannien und Irland.

An die Räumung Egyptens durch England denkt kein Mitglied des Ministeriums Gladstone, es denkt daran kein Politiker und kein vernünftiger Mensch. Nicht einmal der Sultan hegt die leiseste Hoffnung. Nur in Egypten selbst giebt es Gläubige; nicht nur in den Kreisen der alten arabistischen Partei, seltsamerweise noch mehr in den Kreisen der englischen Kolonie, die Gladstone einer Preisgebung der Interessen Englands und Indiens für fähig halten. Der Richter Scott, der juristische Berather der egyptischen Regierung, ist nach London gereist und hat mit Lord Rosebery gesprochen, offenbar um Gewißheit über die Absichten der Regierung zu erlangen. Er erstattete dem Chef des auswärtigen Amtes einen Bericht, der wiedergegeben zu werden verdient. Er sagte:

Im Jahre 1882 befand sich Egypten im Zustande der Anarchie; es hatte keine Armee, keine Polizei, eine Staatsschuld von mehr als hundert Millionen, die Steuern waren unerschwinglich und konnten nur mit der Peitsche eingetrieben werden. Alle Beamten waren durchwegs bestechlich und Rechtspflege bestand nur dem Namen nach. So sah es in Egypten aus, als England dessen Reform übernahm. Heute ist dies ganz anders. Die Armee ist tüchtig, was sie bei Tokar und Toski unter der Leitung englischer Offiziere bewiesen hat, die Polizei vertrauenswerth, die Finanzen sind glänzend, die Staatseinnahmen haben sich um mehr als eine Million Pfund Sterling vermehrt, die Steuern dagegen vermindert, das Budget weist einen Ueberschuß auf. Englische Ingenieure haben den Flächengehalt des kultivirbaren Landes vermehrt, alle Zwangsarbeit ist abgeschafft, die Justizpflege gerecht und zur Wahrheit geworden, die Erziehung des Volkes hat riesige Fortschritte gemacht, und die Monumente, Tempel, Gräber, Alterthümer u. s. w. werden jetzt von sachkundigen Männern und nicht von Dieben verwaltet. Wir würden alles Erreichte zerstören, wenn England seine Oberhoheit über Egypten jetzt auch nur lockern wollte. Institutionen sind keine Automaten, sie müssen geleitet werden, um zu arbeiten, und Alles hängt davon ab, wie sie geleitet werden. Der Fellah besitzt gute Eigenschaften, allein er hat noch nicht jene Unabhängigkeit oder Fähigkeit für Selbstregierung erreicht, welche nur auf eine lange andauernde Wirksamkeit von Recht und Gerechtigkeit folgen kann. Die englische Armee in Egypten bedeutet also die Festigkeit und Sicherung des Gewonnenen.

London, 26. September. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Times" aus Shanghai vom gestrigen Tage hat eine große Versammlung von Literaten und Studenten in Tschangscha (Provinz Hunan) beschlossen, sich dem Einzuge des neuen Gouverneurs Wutachang, der den Europäern freundlich gesinnt sein soll, zu widersetzen.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Simla von gestern gemeldet: Hashim Ali, der rebellische Häuptling der Stämme des Schwarzen Gebirges, hat mit einem englischen Offizier eine Besprechung gehabt; er lehnte es jedoch ab, sich zu ergeben. Die Truppen des Generals Lockhart, welche jetzt in Darband stehen, haben den Befehl erhalten, gegen die Rebellen vorzurücken.

London, 26. September. (W. T. B.) Unter der Garde in Windsor ist es Sonnabend zu einer Meuterei gekommen. Bei derselben wurden von den widersetzlichen Soldaten etwa 80 Sättel und das Pferdegeschirr vernichtet. Die Widersetzlichkeiten werden auf angebliche Ueberanstrengung im Dienste zurückgeführt. In Folge dieser Vorfälle ist die ganze Mannschaft in den Kasernen konsignirt.

Asien.

Von verschiedenen Seiten wird die Nachricht verbreitet, Oberst Yanow sei mit seinen Truppen aus dem Pamir nach Ferghana zurückgerufen worden. Es wird sich wohl mehr um den Rückmarsch handeln, den die Unmöglichkeit, in jenen unwirthlichen Gegenden zu überwintern, nothwendig macht, als um einen Befehl aus Petersburg, der friedliche Absichten verriethe. Im nächsten Frühjahr wird man die russischen Truppen wohl bald wieder in dem unbestrittenen Gebiete sehen, denn zurückgewichen ist die russische Diplomatie in Asien niemals. Uebrigens ist es auch zu einem Zusammenstoß mit den Chinesen gekommen. 44 Russen sollen bei Taschkurgan, einem Fort an der Grenze, vorgedrungen sein, hier aber bei den Chinesen einen solchen Widerstand gefunden haben, daß sie sich zurückzogen. Ruhe werden die Engländer durch den vor Jahresfrist herbeigeführten Stillstand in den russischen Operationen doch nicht haben. Der Thronwechsel in Chitral hat, wie erwähnt, einen Bürgerkrieg zwischen

ten beiden Söhnen des früheren Herrschers zur Folge gehabt. Der ältere, russenfreundliche Bruder Dar Nizam ul Mulk hat jetzt die Straße von dem äußersten britischen Posten Gilgit nach Chitral gesperrt und seinen Gegner Afzul von der Verbindung mit den englischen Behörden abgeschnitten. Bald werden auch die Schneemassen jeden Verkehr von Gilgit nach Indien verhindern, sodaß die Garnison, die mit großen Vorräthen für den Winter versehen ist, auf sich selbst angewiesen bleibt. Der geplante Zug in die schwarzen Berge gegen den aufständischen Häuptling Haschim Ali sollte bekanntlich auch eine bessere, stets passirbare Straße im Industhal nach Gilgit suchen. Möglicherweise wird er aber nicht ausgeführt, denn Haschim Ali hat sich erboten, mit dem Obersten Molley vom 5. Ghurkaregiment in Patalgali im Gebiete der Hassanair zusammen zu treffen, um über die Bedingungen einer etwaigen Ergebung zu verhandeln.

Afrika.

Tunis, 19. September. Am 14. d. sind auch die letzten tunesischen Münzen, die kupfernen sogenannten Charruben, dem Verkehr durch Umwechslung in französische Sous, Zwei- und Ein-Centimestücke entzogen worden. Es giebt keine Piaster mehr: eine gute Nachricht für die Reisenden, die während ihres hiesigen Aufenthalts die Opfer der zahlreichen jüdischen Geldwechsler waren.

Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß die Verhandlungen über den Bau des tunesischen Eisenbahnnetzes zwischen der französischen Regierung, der Regierung der Regentschaft und der Kompagnie Bone-Guelma ihrem Abschluß nahe sind. Die genannte Kompagnie wird den Bau übernehmen, dessen Ausführung sie der Société des Batignolles übergeben wird. Die tunesische Regierung leistet eine Zinsgewähr, die jedoch weniger hoch bemessen sein wird als für die algerischen Bahnen. Die erste Strecke, welche in Angriff genommen werden wird, ist die Verbindung zwischen Tunis und Biserta, für die 7—8 Millionen Franken erforderlich sein werden.

Amerika.

Newyork, 26. September. Nach einem Telegramm des „New-York Herold“ aus Valparaiso ist ein peruanischer Spezialgesandter in Santiago eingetroffen, um einen kommerziellen Reziprozitäts-Vertrag zwischen Chile und Peru in Vorschlag zu bringen. Der Vertrag wird u. A. über die Verschiffung von Zucker nach Europa Bestimmungen treffen, jedoch den Handel mit Nord-Amerika nicht berühren.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 27. September. Der Kaiser hat den nachbenannten Offizieren folgende Auszeichnungen verliehen und zwar den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: dem General-Major Bene, Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem General-Major von Wurmb I., Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten v. Stuckrad, Kommandeur des kolbergschen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2 pommersches) Nr. 9, und dem Obersten Zobel, Kommandeur des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. pommersches) Nr. 54.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Hauptmann Knape vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2, dem Major Neumann vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5 pommersches) Nr. 42, dem Hauptmann Beuster von demselben Regiment, dem Major Freiherrn von Puttkamer vom kolbergschen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pommersches) Nr. 9, dem Hauptmann von Chamier von demselben Regiment, dem Hauptmann Maempel vom Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pommersches) Nr. 54, dem Hauptmann Schneider von demselben Regiment, dem Rittmeister Grafen von Schwerin vom Kürassier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2, dem Rittmeister von Plüskow vom 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9, dem Major Eichmann vom 1. pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2 und dem Hauptmann Thomas von demselben Regiment.

Den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Oberst-Lieutenant Meyer, Kommandeur des 1. pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2.

Den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Premier-Lieutenant von Dziembowski vom Kürassier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2 und dem Premier-Lieutenant Freiherrn von Klot-Trautvetter vom 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9.

— Im Bellevue-Theater werden heute die unverwüstlichen „Unsere Don Juans“ mit Fräulein Kaps als Kathinka wiederholt. Am Mittwoch geht „Gasparone“ in Scene mit Herrn J. Kähler als Benozzo. Zum Benefiz für Herrn Domann wird für Freitag das Schauspiel „Die Rantzau“ einstudirt.

* Bis gestern Abend lagen für Stettin und Kreis Randow amtlich keine weiteren Cholerameldungen vor.

— Ueber den Mord in der Buchheide hat sich in Greifenhagen und Umgegend bereits im Laufe der Zeit eine ganze Chronik von Gerüchten verbreitet, die zwar im Allgemeinen der Romantik nicht entbehren, aber in keiner Weise dazu beitragen können, die dunkle That aufzuklären. Wie schon mitgetheilt, ist der bereits zwei Mal verhaftete Restaurateur Rudolph wieder in Freiheit gesetzt, da sich der Verdacht gegen ihn nicht bestätigt hat, und als wir kürzlich die zweite Freilassung des R. meldeten, war auch mitgetheilt, daß sich die belastenden Aussagen des Försters zu Fliederbruch nicht bestätigt hätten. Mit Bezug hierauf theilt uns nun der dortige Förster mit, daß er in der Angelegenheit nie eine Aussage gemacht habe, auch nie vernommen worden sei, da er von der Sache selbst nicht das Geringste wisse und also auch keine Verdachtsmomente hätte angeben können. So weit ihn also der Bericht treffe, sei derselbe unrichtig.

Stettin, 27. September. Wir erhalten aus Züllchow folgende Zuschrift: Sie haben in einer der letzten Nummern Ihres Blattes die Gefahr angedeutet, welche durch den Transport der Cholerakranken in offenen Wagen durch unseren Ort erwachsen kann und es wäre dringend nöthig, daß die Ortsbehörde energisch dagegen einschreiten möchte. Bisher ist dies jedenfalls nicht geschehen, denn am Sonntag Vormittag erfolgte aufs neue der Transport eines Cholerakranken aus Stolzenhagen in offenem Gefährt durch unseren Ort und zwar in einer Zeit, in der die Straßen dicht belebt waren, da Konfirmation stattfand und sehr viele Eltern und Kinder sich auf dem Kirchgange befanden. Was nützen alle Warnungen, was nützen alle Maßregeln und was nützt es, wenn — wie es thatsächlich hier geschieht — alle Anordnungen auf das peinlichste von den Bewohnern befolgt werden, wenn nicht auch gleichzeitig von der Behörde energisch dafür Sorge getragen wird, daß eine Ansteckungsgefahr von außerhalb ausgeschlossen ist. Mögen die Cholerakranken in dem hiesigen Johanniter-Krankenhaus Aufnahme finden, es ist das einzige und nächste der Umgebung und schon vom Standpunkt der Menschlichkeit läßt sich dagegen nichts einwenden, aber dann muß auch dafür gesorgt werden, daß durch diese Aufnahme nicht die hiesigen Bewohner in Gefahr gebracht werden. Es soll zwar Vorschrift sein, daß der Transport der Kranken im geschlossenen Wagen erfolgen muß, was nützt aber die Vorschrift, wenn sie nicht befolgt wird? Nicht vorschriftsmäßig ist es auch, wenn die Begleiter des Wagens, sofort nachdem sie den Kranken abgeliefert, sich in ein Schanklokal zur Stärkung begeben, und dann erst die Desinfektion an sich und dem Wagen ausführen, wie dies wieder am Sonntag geschah. Dazu kam, daß sie sich erst im Ort eine Gießkanne leihen mußten, um die Desinfektion ausführen zu können. In dem benachbarten Frauendorf ist eine provisorische Cholerabaracke gebaut, aber ob dieselbe gerade für Aufnahme von Kranken geeignet ist, bleibt zweifelhaft, von einer gründlichen Pflege derselben kann jedenfalls darin kaum die Rede sein.

— Nach § 11 der Gerüstordnung vom 14. September 1855 sind die bei den Stangengerüsten benutzten Streichstangen durch Kreuzbänder von Strängen zu befestigen und gegen den Erdboden abzusteifen. Die Absteifung hat von Streichstange zu Streichstange bis zum Erdboden auf ein festes Unterlager zu erfolgen. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß diese Vorschrift häufig nicht beachtet wird, daß die Streichstangen vielmehr anstatt abgesteift, in unzulässiger Weise nur durch Knaggen unterstützt werden. Da hierdurch bereits zu wiederholten Malen Unfälle verursacht wurden, so sind die Polizeiorgane neuerdings angewiesen worden, auf die Befolgung dieser sowie der übrigen Vorschriften der erwähnten Gerüstordnung streng zu achten, die Benutzung vorschriftswidriger Gerüste bis nach erfolgter Abstellung der Mängel zu verhindern und gegen die Zuwiderhandelnden Strafanzeige zu erstatten. Es kann daher dem bauenden Publikum nur dringend empfohlen werden, zur Vermeidung von Zeitverlust und Bestrafung für eine ordnungsmäßige Absteifung der Streichstangen zu sorgen, auch jede eigenmächtige Abweichung von den Vorschriften der Gerüstordnung in Zukunft zu vermeiden.

Gerichts-Zeitung.

— (Ein braves Ehepaar.) Es ist Mitternacht. Der Lärm des Tages ist verhallt, das arbeitsmüde Berlin überläßt sich der Ruhe, dem Schutze einer Armee von treuen Wächtern vertrauend, die spähend durch die Straßen wandern.

Da ertönt vom Wasser her ein dumpfer Fall, und ein Hülferuf dringt durch die Nacht. Der Wächter eilt nach dem Kanal und findet am Geländer einen Mann, der melancholisch in die dunklen Fluthen blickt.

„Det es man jut, det Sie kommen“, wendet sich der Mann an den Beamten; „da können Sie ja man jleich runtersteijen un meine Olle ruffholen.“

„Wie“, ruft der Wächter entsetzt, „Ihre Frau ist in den Kanal gefallen? Und Sie stehen so gleichgültig dabei, ohne auch nur den mindesten Rettungsversuch zu machen?“

„Na, Sie aber ooch!“ ruft der Andere, gekränkt über den vorwurfsvollen Ton des Beamten, „det sehen Sie ja doch, det ick da nich runter kann, indem ick doch sternhagelmäßig besoffen bin, wobei ick die Bilanz verlieren könnte. Nee, Männecken, — un denn am Ende jar noch Wasser schlucken. Brrr!“

„Aber Mann, wo ist sie denn hineingefallen?“

„Hier, an diese Stelle. Ick hatte ihr uffjewickelt und wollte mir ihre jeliebte Zieje beim Mondenschein inpräjen, da rutschte sie mir aus die Hände un plumpste rin in't Verjniejen. Na, Sie haben ja woll den Plumps jehört? Ick fürchte man nur, det se janz naß jeworden is, un die Scheibe wird man ooch 'nen jehörigten Knax weg haben. Wissen Se, det is 'n schwerer Schlag for mir, un morjen is jerade ihr Geburtsdag, wo se sich so sehr druf jefreut hatte. Un ick ooch, wie Sie sehen, denn ick habe mir ja schonst pränumerando bekneipt. Aber det is man so: keen Glück is vollkommen, un man soll den Morjen nich vor't Friehstück loben . . . Ob ick die Feierwehr rufe? . . . Aber wat hilft det Allens? Uffjeweicht wird se ja nun doch schon sind, un wat soll ick denn da mit ihr anfangen?“ Der Wachtmann hatte bei diesen Reden seine Fassung allmälig wiedergefunden, war es ihm doch klar geworden, daß es sich nicht um den Verlust eines Menschenlebens, sondern vermuthlich um den eines Bildes handelte. Erfreulicher Weise wurde seine Vermuthung denn auch alsbald bestätigt. „Ja, ick hatte ihr verjrößern lassen“, sagte der traurige Verlustträger, „ihre Photographie nadierlich, in drei Viertel Lebensjröße, un dann hatte ick ihr inrahmen lassen, meine Olle, un eene Blumenjirlande um ihr rumgewickelt, dat nu Allens recht nett aussah. Un det liegt nun da unten in dem ollen Landwehrkanal. Wissen Sie wat, Herr Nachtrath? Ick gebe drei jroße Nordhäuser, wenn Sie da untertauchen un meine Olle ruffholen . . . Nich? Na, denn nich, denn mag sie man liejen bleiben. Schlafen Se wohl, Herr Geheimrath.“

Der Mann hatte sich kaum zwanzig Schritte entfernt, als er schon wieder die Aufmerksamkeit des Wächters auf sich lenkte. Er war über einen Steinhaufen gestolpert u. hatte sich eine starkblutende Rißwunde an der Hand zugezogen. Der Wächter führte ihn zur Sanitätswache, wo man dem „Patienten“ einen Verband anlegte und ein Fläschchen mit Bleiwasser mitgab. Auf der Straße traf er wieder mit dem Wächter zusammen, dem er sich dadurch erkenntlich zeigen wollte, daß er ihm das Bleiwasserfläschchen in die Hand drückte. Der Beamte lehnte dankend ab, und nun wurde er zu einem Nordhäuser eingeladen. Aber auch diese Einladung wurde von dem Wächter refüsirt, wodurch der unglückliche Nachtschwärmer in eine solche Aufregung gerieth, daß er zu schimpfen und zu toben begann und nun entschieden verlangte, daß man ihm das Portrait seiner Gattin aus dem Landwehrkanal heraushole. Er mußte zur Wache gebracht werden, wo man feststellte, daß man es mit dem Schneider Richard W. zu thun hatte.

Der Mann hatte sich nun wegen Beamtenbeleidigung zu verantworten. Als er auf der Anklagebank Platz nahm, erhob sich im Zuschauerraum eine kleine, rundliche Dame und fragte: „Derf ick sprechen?“ — „Was wollen Sie denn?“ fragte der Vorsitzende. — „Ick bin die Frau zu ihm un wollte man blos sagen, dat det der beste Mann von der Welt is, der keene Flieje 'n Haar krümmen dhut, viel wenijer eenen anjestellten Beamten. Ick möchte man blos bitten, ihme bei die dheiere Zeiten nicht so hoch zu nehmen, denn mit det Mäntelnähen, det is jetzt ooch mieß . . .“ — „Setzen Sie sich nur, wir werden ja sehen, was die Verhandlung ergiebt.“

„Wenn ick eenen zu ville uff die Lampe jegossen habe,“ verantwortet sich der Angeklagte, „denn bin ick keen Mensch nich mehr, sondern im Jejentheil der reene Schimpanse, so det ick mir nachher selbst ins Jesicht spucken könnte. Denn det is ja eene Affenschande, wo ick mir an'n Vorabend von'n Jeburtsdag von meine Jattin, wo sie doch so'n bravet Weib is, wovon sich der Herr Jerichtshof hier persönlich überzeijen kann, — wo ick mir da so betrinken kann, dat ick ihr Jemälde in't Wasser schmeiße, wo sie doch so schön jetroffen war, dat ick ihr fast nich wieder erkannt hätte. Herr Jerichtshof, wo so wat passiren kann, da muß man doch sagen: der Mann hat im Suff jefaselt, folglich is er unschuldig von Rechtswejen. Der Mann wird freijesprochen mit Kostenverjütung.“

Da die Zeugen bestätigen, daß der Angeklagte allerdings stark angetrunken war, so trägt der Gerichtshof seinem Reuegefühl Rechnung und erkennt nur auf eine Geldstrafe von 30 Mark.

„Siehste Männe“, sagt die Frau Schneidermeister zu ihrem Gatten, „da haste man wieder zu knabbern dran. Aber jetzt besinne Dir uff Deine Menschenwürde un laß det Jetrinke sind, det is nicht for Leite aus'n anständijen Mittelstande . . .“

Börsen-Berichte.

Posen, 26. September. Spiritus loko ohne Faß (50er) 53,40, do loko ohne Faß (70er) 33,70. Fest. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 26. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14,05. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,30. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 13,02½ G., 13,12½ B., per Oktober 12,92½ bez. u. B., per November-Dezember 12,90 bez., 12,92 B., per Januar-März 13,15 G., 13,20 B. Schwach.

Hamburg, 26. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 71,75, per Dezember 71,50, per März 70,25, per Mai 69,75. — Behauptet.

Hamburg, 26. September, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per September 12,95, per Oktober 12,92½, per Dezember 12,95, per März 13,27½. — Behauptet.

Köln, 26. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,00, do. neuer 16,75, do. fremder loko 19,00, per November 16,20, per März —,—. Roggen hiesiger loko —,—, neuer 16,50, fremder loko 19,25, per November 15,20, per März —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 14,75. Rüböl loko 51,50, per Oktober 50,30, per Mai 50,30. Neuer hiesiger Weizen 16,75. — Wetter: Schön.

Pest, 26. September, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 7,55 G., 7,57 B., per Frühjahr 7,92 G., 7,94 B. Hafer per Herbst 5,42 G., 5,44 B., per Frühjahr 5,67 G., 5,69 B. Mais per August-September 4,82 G., 4,84 B., per Mai-Juni 1893 5,19 G., 5,21 B. Kohlraps per August-September 11,60 G., 11,75 B. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Septemb. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl behauptet, per September 51,90, per Oktober 51,40, per November-Februar 50,80, per Januar-April 51,10. — Spiritus träge, per September 47,25, per Oktober 44,00, per November-Dezember 43,50, per Januar-April 43,75. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Septemb. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per September 54,25, per Oktober 54,50, per November-Dezember 55,00, per Januar-April 56,00. Mehl fest, per September 51,80, per Oktober 51,80, per November-Februar 51,00, per Januar-April 51,25. — Spiritus träge, per September 47,00, per Oktober 43,50, per November-Dezember 43,50, per Januar-April 43,75.

London, 26. September, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 43 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Zinn (Straits) 91 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Zink 18 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Blei 10 Lstr. 5 Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 6 d.

Glasgow, 26. September, Vm. 11 Uhr 5 M. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 7 d. Ruhig.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von G. und O. Lüders in Hamburg
am 23. September 1892.

Seit Mitte dieses Monats haben sich die Verkehrsverhältnisse in Folge der Ministerialverfügungen wesentlich gebessert. Es scheint sich im allgemeinen bezüglich der Ansteckungsgefahr eine etwas besonnenere Auffassung im Innern Deutschlands giltend zu machen.

Bei andauernder Zurückhaltung der Käufer liegt das Futtermittelgeschäft noch immer sehr flau.

Reisfuttermehl 2,75—6,50 Mark 50 per Kilogramm ab Hamburg; 3,00—6,20 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 3,00 bis 6,75 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 3,00—6,10 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 5,40 bis 6,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, —,— bis —,— Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 5,25—5,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,25 bis 8,60 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,20 bis 7,20 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 7,00—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 5,75—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,75—6,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) 6,10—6,35 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 4,20—4,70 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 4,50—5,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Viehmarkt.

Berlin, 26. September. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach im Ganzen zum Verkauf gestellt: 2834 Rinder (darunter 62 Dänen und Schweden), 13,400 Schweine (darunter 1446 Dänen und 861 Bakonier), 1434 Kälber und 8611 Hammel.

Der **Rinder**markt entwickelte sich trotz des nur mäßigen Auftriebs nur recht ruhig und wird wohl geräumt. Die notirten Preise wurden leicht erreicht. Der 2. und 1. Klasse gehörten nur etwa 650 Stück an. Wir notiren: 1. Qualität 57—60 Mark, 2. Qualität 50—60 Mark, 3. Qualität 42—48 Mark, 4. Qualität 36—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Die starke **Schweine**zufuhr bei geringem Export drückte durchweg die Preise; der Markt in inländischen und Dänen gestaltete sich zwar langsam, wird aber geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 57—58 Mark, 2. Qualität 54—56 Mark, 3. Qualität 50—53 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier hinterließen dagegen bei sehr schleppendem Geschäft starken Ueberstand. Man zahlte 45—47 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50 bezw. 55 Pfund Tara pro Stück.

Der **Kälber**handel verlief zu leicht erreichten Preisen des vorigen Donnerstags ruhig; Kälber von 110—120 Pfund waren recht knapp und begehrt, schwere Waare wieder reichlich angeboten. Man zahlte für 1. Qualität 60—64 Pf., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 51—59 Pf., 3. Qualität 44—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden bei ruhiger Tendenz und unveränderten Preisen ziemlich geräumt. Feine englische Lämmer waren, weil nur verschwindend wenig vertreten, gesucht und wurden hin und wieder sogar über Notiz bezahlt. Man zahlte für 1. Qualität 42—46 Pf., beste Lämmer bis 54 Pf., 2. Qualität 32—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 26. September. Auf dem Panzerschiffe „Baden“ explodirte während der Reinigung ein Geschütz, wobei ein Matrose schwere Verletzungen erhielt.

Rom, 26. September. Gestern Nachmittag explodirten in Bologna bei einem Bankhause drei mit Nitroglycerin gefüllte Bomben. Der Notar Barbanti fand eine Bombe, die einen Durchmesser von 25 Zentimeter hat. Bei einer Haussuchung, welche bei einem Zeitungsverkäufer vorgenommen wurde, fanden sich chemische Produkte vor, welche die Beweise liefern sollen, daß der Zeitungsverkäufer wenigstens bei Anfertigung der Bomben betheiligt gewesen.

Das Kabinet hat an den König die Bitte gerichtet, die Auflösung der Kammer zu verfügen; das betreffende Dekret soll nunmehr am Dienstag unterzeichnet werden. Die Neuwahlen würden am 10. November stattfinden.

Der Papst befindet sich unwohl und sind deshalb die Empfänge vorläufig eingestellt worden.

Madrid, 26. September. Wie die offizielle „Gazetta“ meldet, soll der 12. Oktober, der Gedenktag an die Entdeckung Amerikas, als Nationalfest gelten.

Letzte Nachrichten.

Trier, 26. September. In dem Prozeß gegen den Verfasser und den Verleger der Brochüre „die Rockfahrt nach Trier unter der Aera Korum“ hat die hiesige Strafkammer gegen den Studenten Reichard, als Verfasser der Brochüre, wegen Beschimpfung der Reliquienverehrung und wegen Beleidigung des Bischofs Korum auf sechswöchentliches Gefängniß erkannt. Der Verleger der Brochüre, Sonnenburg, wurde zu dreiwöchentlichem Gefängniß verurtheilt.

Paris, 26. September. Die „France“ will wissen, der Ministerpräsident und Minister des Innern Loubet hätte beschlossen, den an dem Sozialistenkongreß in Marseille theilnehmenden deutschen Delegirten Liebknecht wegen seiner gestern dort gehaltenen Rede auszuweisen.

Paris, 26. September. Gegenüber der Meldung der „France“, der Ministerpräsident Loubet habe beschlossen, den deutschen Delegirten Liebknecht wegen seiner gestrigen Rede in Marseille auszuweisen, wird in Regierungskreisen versichert, es liege noch keinerlei bezügliche Entschließung des Ministers vor, derselbe wolle erst den Wortlaut der fraglichen Rede abwarten und darnach seine Entschließung treffen.

London, 26. September. „Daily Chronicle“ zufolge soll der Kaiser Wilhelm auf seiner Reise nach Oesterreich von dem Reichskanzler Grafen Caprivi begleitet werden. Das genannte Blatt will erfahren haben — und „Daily Telegraph“ bestätigt die Nachricht —, daß die Reise des Kaisers einen politischen Zweck haben soll und weiß auch bereits zu melden, daß die Unterredungen in Wien sich auf die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland und zwischen Frankreich und Italien, auf den Ministerwechsel in England sowie auf die neuen Rüstungen in Oesterreich beziehen würden. (??)

Petersburg, 26. September. Der Aktien-Gesellschaft „Deutsches Holzkomtoir“ ist die Fortführung ihrer Geschäfte in Rußland unter der Bedingung gestattet worden, daß sie nur solche Angestellte und Arbeiter beschäftige, welche der russischen Nationalität und der orthodoxen Religion angehören.

Belgrad, 26. September. Die Direktionen der serbischen Nationalbank und der Belgrader Vorschußbank bezeichnen die Meldung des Blattes „Male Novine“, daß sich die genannten Institute durch die verweigerte Einlösung der Pasic'schen Wechsel seitens des neuen Finanzministers in Verlegenheit befinden sollen, als in allen ihren Theilen erfunden.

Konstantinopel, 26. September. Das in der Hauptstraße von Pera belegene neue französische Theater ist heute früh abgebrannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 24. September, — 1,08 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 24. September, + 1,05 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 24. September, + 0,10 Meter. — **Oder** bei Breslau, 24. September, Oberpegel + 4,63 Meter, Unterpegel — 0,57 Meter. — **Warthe** bei Posen, 24. September, — 0,10 Meter. — **Netze** bei Usch, 24. September, + 0,80 Meter.

Berlin, den 26. September 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 30 B	Schl.-Holst.-Pfdbr.	3½%	96,70 b
do. do.	3½%	100,30 bG	Westfälisch. do.	4%	102 60 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,90 b	do. do.	3½%	97,50 B
do. do.	3½%	100 40 b B	Westpr. rittersch.	3½%	97,40 b G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,30 G	Hannover. Rtbr.	4%	— —
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	102,40 b G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97 90 b G	Pommersche do.	4%	102,90 b
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	— —
do. do. neue	3½%	97 90 G	Posensche do.	4%	102 40 b G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96,25 G	Preußische do.	4%	102 40 b G
Berliner Pfdbr.	5%	113 25 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103 30 b
do. do.	4½	108 75 b	Sächsische do.	4%	103 10 G
do. do.	4%	104,60 b	Schlesische do.	4%	102,60 b G
do. do.	3½%	98 25 b	Schl. Holst. do.	4%	102 40 b G
Kur- u. Neumärk	3½%	99,25 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 90 B
do. neue	3½%	97,80 b	Bayerische Anl.	4%	107,00 B
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85 50 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103 00 b	Hamburg. Rente	3½%	96 90 b G
do.	3½%	97,20 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—.—
do.	3%	86,90 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	177,9. b
Ostpreuß. Pfdb.	3½%	96 10 b G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141 50 G
Pommersche do.	3½%	97,60 b G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134 00 b G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		28 10 G
Posensche do.	4%	101 80 b G			
do. do.	3½%	97,00 b G			
Sächsische do.	4%	—.—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,50 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	41 75 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	102 00 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	94 75 b	do. do. amortb.	5%	96 30 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	28,75 G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	92,60 b	do. do. 1880	4%	96 75 b G
Italienische Rente	5%	93 25 b	do. do. 1887	4%	97 50 b G
Mexican. Anleihe	6%	80 50 b	do. Goldrente	6%	—.—
do. do. 20 L. St.	6%	80,50 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	103 00 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—.—	do. (2 Orient) 1878	5%	65,40 b
do. do.	6%	122 90 G	do. Präm.-A. 1864	5%	149 10 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	98 20 b B	do. do. 1866	5%	140 25 b
do. Papier-R.	4⅕%	81 80 b G	do. Bodencr. neue	4½%	95 20 b G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	82 10 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81 50 G	do. Rente	5%	76 80 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,60 b	do. do. neue	5%	76 50 b G
do. Cred. 100 1858	—	325 30 G	Ungarische Gold-Rente	4%	95 40 b
do. 1860er Loose	5%	124 60 b	Ungarische Papier-Rente	5%	85 50 G
do. 1864er Loose	—	316 60 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,70 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,60 b	Dux-Bodenbach	4%	216 40 b G
Frankf. Güterb.	4%	72 75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91 40 b G
Lübeck-Buchen	4%	144 00 b	Gotthardbahn	4%	154 60 b G
Mainz-Ldwigh.	4%	113 50 b G	It. Mittelm.-B.	4%	105,00 b
Marb.-Mlawka	4%	57·30 b	Kursk-Kiew.	5%	—.—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67 25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 30 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	124 00 b
Ostpr. Südbahn	4%	69 25 b G	do. Nordwb.	5%	89 70 b B
Saalbahn	4%	24,25 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	95,50 b
Stargard-Posen	4½%	102 30 b	Südöst. (Lomb.)	4%	42 50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis	3%	65 75 G	do. Wien	4%	207 50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,80 b
Marb.-Mlawka	5%	105,20 b
Ostpreußische Südbahn	5%	109 10 b G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 00 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—.—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—.—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	98 75 B
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar. . . .	4%	89 70 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Aso Oblig. . .	4%	89,70 b
do. Lit. D.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	89.90 b
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	95 75 G
Saalbahn	3½%	— —	Mosco-Rjäsan	4%	91 60 G
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	86 00 G	do. Smolensk. g.	5%	101 90 b G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 75 b	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	89,60 b
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	89 70 b
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	80,75 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,90 b G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,40 b G	Rybinsk-Bologye	5%	89,.0 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	79,10 b G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	76,00 G	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	92,80 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76 00 b G	Transkaukasisch g.	3%	78 80 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,00 G	Warschau-Teres-pol . . .	5%	100,75 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100 80 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97 45 b G
Südöst. Bahn (Lomb.) .	3%	62 90 G	Wladikawkas gar.	4%	91,10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific I.	6%	109 10 b
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	5%	92 25 b
Charkow-Asow g. do. in Livr. Sterl. . . .	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	98,60 b G	Pr. B. Cr. Ser. 8. 9 (rz. 100)	4%	101 00 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98 60 b B	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	—,—
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	98 75 b G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,50 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	— —
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. . .	5%	113,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,90 b G
do. do. do.	4%	102,00 b G	do. do.	3½%	95,75 b G
do. do. conv.	4%	102,00 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	95,70 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100). .	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	115 10 G
do. do. do.	3½%	95 20 G	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,75 G
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	102 50 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100) . .	4%	102 10 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100) . .	4%	102 10 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	— —
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) .	5%	113 70 G	do. do. do.	4%	102,50 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) .	5%	105,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (Pfd. 90)	4%	102 20 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	104 00 B
			do. do. (rz. 110)	4%	101 00 b G
			do. do. (rz 100)	4%	100 60 b G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	63,30	Dtsch. Genossensch.	8	117,50 G
Berliner Cassenver.	8⅓	135 60 G	Disc.-Command.	11	187 60 b
do. Handelsges.	9½	138 25 b	Dresdner Bank	10	141 00 b
do. Prod.-Hdl.	—	— —	Nationalbank	5	— —
Bresl. Disc.-Bank	9	98 00 b G	Pomm. Hyp. conv.	6	111 80 b G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	154 50 b G
Deutsche Bank	10	161,80 b	Reichsbank	8½	149,70 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	130,75 b G	Hörder Bergw.	—	10,25 b B
Bochum. Bgw. A.	6	— —	do. conv.	—	20.00 b G
do. Gußstfab.	—	134 30 b	do. St.-Pr.	—	40,90 b G
Bonifacius	13⅓	106 10 b G	Hugo	10	86,25 b
Borussia Bergw.	—	2,80 G	Kön.- u. Laurah.	—	116,00 b G
Donnersmarckh.	6	77,50 B	Louise Tiefbau	—	70,90 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	67 00 b B	Märk.-Westf.	—	205,00 b G
Gelsenkirchener	12	134,00 b	Oberschlesisch	5	54,25 b G
Harkort Bergw.	—	—,—	Stolberg-Zink-H.	1½	44,60 b
Hibernia	19	116 00 b G	do. do. St.-Pr.	8½	110,50 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	6	94 00 G
Ahrens do.	0	46 50 b	Dessauer Gas	10	163.50 b G
Böhmisches do.	14	230,00 b G	Nobel Dyn. Trust	4	129 20 G
Bock do.	0	47 00 G	G. Park. u. Fabriken	—	250 10 b
Bolle do	6	69 00 B	Löwe u. Co.	18	225 50 b
Landré do.	8	122,30 B	Magd. Gas-Ges.	4½	91,25 B
Tivoli do.	4	—,—	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	120,00 b G
Bredow. Zuckerf.	—	63,00 b G	Maschinenfabr. do. (Lüders)	—	126 00 b G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	118 00 b G	Maschinenfabr. Grusonwerke	—	135 10 G
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	74 00 B	Maschinenfabr. Hallesche	35	560 00 b B
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	95 00 G	Maschinenfabr. Hartmann	—	135,25 b G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	7½	89,00 b G	Maschinenfabr. Pomm. conv.	6	72,50 G
Chem. Fabrik Schering	19	243 00 G	Maschinenfabr. Schwartzkopf	—	218 75 b G
Chem. Fabrik Staßfurter	12	128 00 b G	Maschinenfabr. St. Vulc. L. B.	8	110 50 G
Chem. Fabrik Union	12	125 25 b G	Nordd. Lloyd	7	111,75 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	60,75 G
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	155,00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	6	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	99,00 b G
St. Ch.-F. v. Did.	30	194 75 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	222 00 b G
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	66 50 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	63,00 B
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	75,25 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11010 00 G	Germania	40	1100 00 G
Berliner Feuer.	158	2200,00 G	Magd. Feuer	206	3975,00 B
do. Lb. u. W. T.	120	1750,00 G	do. Rück.	45	— —
do. Leben	172½	— —	Preuß. Leben	37,5	631 00 B
Colonia, Feuerv.	400	9510,00 B	Pr. Nat.-V. St.	66	— —
Concordia, L.	45	1120 0 b G	Providentia	45	265,00 B
Elberfeld. F.	270	6250,00 B	Turingia	240	3695,00 B

Bank-Discount.	Wechsel Cours vom 26. Septbr.
Reichsbank 3, Lombard 3½ L. Privatdiscount 2 G	

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,25 b
do. 2 Monat	2½%	167,80 B
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 G
do. 2 Monat	3½%	80 70 G
London 8 Tage	2½%	20 365 b
do. 3 Monat.	2½%	20,305 b
Paris 8 Tage	3%	80,80 G
do. 2 Monat	3%	80,70 b G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage.	4½%	17.,65 b
do. 2 Monat	5½%	169,15 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 85 b
Italienische Plätze 10 Tage . . .	5½%	78 10 b
Petersburg 3 Wochen	6%	204 60 b
do. 3 Monat	6%	204,95 b
Warscha 8 Tage	6%	206 10 B

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,75 B	Engl. Banknoten	20,375 b
Sovereigns	20, 25 G	Franz. Banknoten	80,95 b
20 Francs per Stück	16 175 b	Oesterr. Banknoten	170,10 b
Dollar	4,1825 b G	Russ. Noten	205,25 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Nachdruck verboten.)

84)

— Nun, dann hat das Gesetz ja den Thäter, rief Ruffus, unwillkurlich erleichtert aufathmend.

— Bewahre, der Mensch ist im Gefängniß erkrankt und hat in der Sterbestunde ein wichtiges Geständniß gemacht, das die Sache in ein ganz anderes Licht rückt. Justizrath Horn sagte unter Anderem, wenn die Person, welche die Abschrift des Testaments besäße, in die Hände der Gerichts fiele, oder auch nur die Abschrift mit dem Nachweis, daß besagte Person sie im Besitz gehabt, dann wäre der Mörder gefunden.

Rehfeldt hatte sich bei diesen mit langsamer Betonung gesprochenen Worten erhoben und war jetzt an seinen Aktenschrank getreten.

— Sehen Sie, Herr Baron! fuhr er, mit einem häßlichen Lächeln den Schrank öffnend, fort, was diese bei besagtem Doppelmord eine sehr wichtige Rolle spielende Testaments-Abschrift anbetrifft, so würde der Herr Justizrath gewiß viel darum geben, wenn ich ihm einen Blick in diesen Schrank vergönnte, vorausgesetzt, daß er eine Ahnung von seinem Inhalt haben würde.

Ruffus starrte ihn beklommen an, der Schrank bekam plötzlich etwas Unheimliches für ihn. Er wollte eine spöttische Bemerkung machen, konnte aber keinen Laut hervorbringen.

Rehfeldt nahm die Abschrift und den Brief heraus und trat wieder zu Ruffus an den Tisch.

— Aber ich vergaß ganz, meinem vornehmen Gast eine Erfrischung anzubieten, rief er mit der liebenswürdigsten Miene, entschuldigen Sie einen Augenblick, Herr Baron, der Wein ist leicht beschafft.

— Ich danke, Herr Doktor! versetzte Ruffus kalt, bin nicht als Gast, sondern nur in Geschäften zu Ihnen gekommen.

— Um Verzeihung, daß ich diese Unterscheidung vergaß, sagte der Doktor geschmeidig. Desto gerader können wir auf das Ziel losgehen, Herr Baron! Bitte, sehen Sie sich diese Handschrift an.

Er reichte ihm den Briefumschlag, dessen Adresse Ruffus verständnißvoll anstarrte.

— Und nun bitte ich die Schrift mit dieser zu vergleichen. Finden Sie einen Unterschied?

— Nein, beides ist von einer Hand geschrieben.

— Ganz recht, Herr Baron, dem ist auch wirklich so, fuhr Rehfeldt langsam fort, dieser Brief ist an mich gerichtet, wie Sie sehen, und trägt die Unterschrift der ermordeten Lene Kitt. Dieses Papier aber, er hielt die Testaments-Abschrift empor, ebenfalls von ihrer Hand geschrieben, es ist jene von ihr angefertigte Kopie des Odensteinschen Testaments, welche ihr Bruder in das Hotel —

Ruffus sprang mit einer so drohenden Bewegung empor, daß Rehfeldt inne hielt.

— Was wollen Sie damit sagen? rief der junge Mann in knirschender Wuth, was wollen Sie überhaupt mit Ihrer verdammten Rederei bezwecken?

— Ich will damit sagen, daß ich in Besitz jener Abschrift bin und den Doppelmörder kenne, erwiderte Rehfeldt mit fester Stimme.

— So sind Sie es jedenfalls selber, Sie Teufels-Advokat!

— Nein, nicht ich bins, junger Herr, der Mörder suchte angstvoll dieses böse Papier, das er so leichtsinnig in der Tasche getragen, als er mit dem Kurierzug das Weite suchte, und das sein Begleiter vor dem Koupee fand. Er konnte es ihm nicht mehr zurückgeben, weil der Zug schon davonbrauste, und übergab es mir zur Aufbewahrung, beziehungsweise zur beliebigen Benutzung. Lieber Himmel, er hatte Pech, der arme Mörder, weil er nur die Abschrift, doch nicht das Original zu finden vermochte.

— Das ist der Wisch? fragte Ruffus nach einer Pause, in welcher Todtenstille geherrscht, was wollen Sie damit?

— Nichts Feindseliges gegen Sie oder Ihren Herrn Papa unternehmen, Herr Baron! sprach Rehfeldt lächelnd, bitte nehmen wir Platz, und bewahren Sie Ihr kaltes Blut.

Ruffus fühlte eine Art Mordlust in sich erwachen. Sein grenzenloser Hochmuth bäumte sich auf gegen ein Paktiren mit diesem Menschen, der ihn, das empfand er mit unsäglicher Wuth, jetzt in der Hand hielt.

So oder so — die Ehre stand immer auf dem Spiel.

— Ihr Vater besaß ein kleines Quittungsbuch über empfangene Summen, begann Rehfeldt jetzt ohne Umschweife, hat er Ihnen davon gesagt?

— Ist es dieses Buch?

Ruffus zog es aus seiner Brusttasche und öffnete es spielend.

— Ich glaube wohl, — Sie erlauben, Herr Baron!

— Nicht doch, Herr Doktor, so etwas giebt man nicht aus den Händen, rief Ruffus hohnvoll, sehen Sie es sich gefällig an. Das ist meines Vaters Handschrift und diese Unterschrift die Ihrige, nicht wahr?

— Gewiß, das leugne ich nicht. Wollen wir einen Tausch machen, Herr Baron?

— Dieses Buch gegen jene Abschrift?

— Das meinte ich.

— Aber was gewinne ich dadurch, Herr Doktor? rief Ruffus, spöttisch lachend. Was geht mich überhaupt diese Abschrift an. Kann das Ding mich etwa gefährden?

— Das nicht, aber einen Andern —

— Dem man nichts beweisen kann, bah, lieber Herr, mich schrecken Sie nicht mit Ihrem Spuk. Ich wiederhole, daß ich durch den Tausch nichts gewinnen, sondern nur verlieren kann, da Sie allein in diesem Falle der Gewinner sind. Für welchen Kindskopf müssen Sie mich halten.

Dieses Buch bedeutet Ehre und Vermögen für Sie, damit beweise ich, daß mein Vater diese Summen empfangen hat, daß ich meine Revenuen einzig aus Schloß Reuth bezogen, von dem Odensteinschen Erbe keinen Heller genommen und verbraucht habe. Jetzt beweisen Sie mir, beziehungsweise der Obervormundschaft, in welchen Händen der ungeheure Nachlaß meines Oheims geblieben ist, wer es zersplittert und — gestohlen hat.

Ruffus hatte diese Worte mit steigender Heftigkeit gesprochen und trat jetzt dicht vor Rehfeldt, der leichenblaß geworden war, ihm aber fest ins Auge blickte.

— Bah, mein Herr Baron! versetzte er achselzuckend, behalten Sie Ihr Buch, ich fürchte mich nicht vor einer Abrechnung. Stehen viele leicht die Summen darin, welche ich an die Gläubiger des Herrn v. Gräfenreuth habe bezahlen, und diejenigen, womit ich Schloß Reuth habe frei machen müssen? Letzteres kommt auf Ihr Konto, junger Herr, und wird von Ihrem mütterlichen Erbe gekürzt werden.

Nun, morgen sind Sie ja majorenn und können diese Ehrenpunkte selber regeln. Es wird kein Vernünftiger von mir verlangen, eine so schwierige Verwaltung jahrelang umsonst oder für einen Schreiberlohn zu führen. Was aber Ihre Ehre anbetrifft, so bin ich mit dieser Waffe in der Hand im Stande, tabula rasa damit zu machen, indem ich Ihren freiherrlichen Namen an den Pranger heftte.

— Das sollst Du bleiben lassen, Hund? knirschte Ruffus, den Arm des Rechtsanwalts mit eisernem Griff umspannend, dieses Papier soll vernichtet sein, bevor ich das Zimmer verlasse.

— Es kann geschehen, sobald Sie mir das Buch gegeben, erwiderte Rehfeldt furchtlos, lassen Sie mich gefälligst los, junger Herr, mit Gewalt erreichen Sie nichts.

— Geht aber stets vor Recht, höhnte Ruffus, indem er ihm die Abschrift zu entreißen suchte.

— Nehmen Sie sich in Acht, schrie der Doktor, zurückweichend und das Papier hinter sich bergend, ich bin mit Waffen gut versehen. Die Mordlust steckt Ihnen wohl im Blut.

(Fortsetzung folgt.)

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der Inowrazlawer Pferde-Verloosung mit 833 Gewinnen best. nächste Woche, den 5. October, stattfindet. Loose à 1 Mk sind jetzt noch in den Verkaufsstell. zu hab., auch direct zu bez., 11 Loose f. 10 Mk, 28 Loose f. 25 Mk, durch **F. A. Schrader**, H.-A., Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Stettin, den 26. September 1892.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, d. 29. Sptbr. d. J., Abends 5½ Uhr.

Nachtrag zur Tagesordnung

vom 24. d. Mts.

Bewilligung von 1200 Mk zur Beschaffung eines Mikroskops und anderer Apparate zur Bakterienuntersuchung für das Krankenhaus. — Genehmigung eines Vertrages mit der Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke über die vollständige Herstellung der nach dem Bebauungsplan vom Reiche freigelegten und noch freizulegenden Straßen und Plätze im Fort Wilhelm, und Bewilligung von zusammen 39,770 Mk für Kanalisation, Gas- und Wasserleitungen in einigen Straßenstrecken für das laufende Etatsjahr. — Genehmigung der Ausleihung von 8400 Mk auf das Grundstück Klosterhof Nr. 7 aus den Mitteln der Berkhof-Stiftung zu 4½ % Zinsen.

Dr. Scharlau.

Pomm. Gastwirthe-Vereinig.

zu Stettin.

Für die Hamburger Nothleidenden!

An unsere Berufsgenossen!

Die Seuche, die durch Hamburgs Straßen und Gassen schleicht und über Unzählige Noth und Elend verhängt, denen der Ernährer entrissen oder denen durch das Stocken von Handel und Wandel die Gelegenheit zum Erwerbe genommen wurde, hat auch unsere dortigen Berufsgenossen schwer in Mitleidenschaft gezogen.

In nur allzu großer Anzahl sind in Hamburg in den letzten Wochen Angehörige des Gastwirthsstandes von der Cholera dahingerafft worden, und noch ist nicht abzusehen, wann ihr verheerendes Wüthen ein Ende nehmen werde. Was auch aus öffentlichen Geldern, aus dem hamburgischen Staatssäckel ausgeworfen werden möge, um die Noth zu lindern, die dringendste Sorge zu beseitigen, den Ruf nach Brot, wie er von den Lippen unversorgter Hinterbliebenen, Frauen und Unmündigen, erschallt, zu genügen, — des Jammers ist zu viel, als daß nicht private Wohlthätigkeit helfend eintreten müßte.

Auch wir rufen sie hiermit an und sind gewiß, keine Fehlbitte zu thun, wenn wir uns an alle unsere Berufsgenossen wenden, um sie, jedweden nach seinem Vermögen, um Gaben der Liebe für ihre hamburgischen Berufsgenossen und deren nachgelassenen Familien anzuflehen. Gebe Jeder, so viel er kann und ohne Verzug. Auch die kleinste Gabe ist nicht zu gering, um nicht wenigstens um ein Geringes das unsägliche Elend, wie es in Hamburg herrscht, mildern zu können.

Gaben nimmt entgegen:

Kollege **Carl Krause**, Speicherstr. 2,
„ **Wilhelm Schmidt**, Unterwiek 13,
„ **August Götsch**, Wilhelmstr. 21,
„ **Ludwig Albrecht**, Frauenstr. 51.

Der Vorstand.
Krause. Carow.

Die Ausstellung der Gewinne für die **Verloosung des Peter-Paul-Parochial-Vereins** findet vom 27. bis 29. d. M. im Saale der **Abendhalle** statt. Daselbst sind auch noch Loose zu haben.

Der Peter-Paul-Parochial-Verein.

Bibelstunde

Scharnhorststr. 8, H. p., am **Dienstag** und **Mittwoch** Abends 8½ Uhr: Stadtmissionar **Blank.**

Friedrich-Wilhelms-Schule.

Das Winter-Halbjahr beginnt Dienstag, den 11. Oktober. Montag den 10. bin ich zur Aufnahme neuer Schüler im Konferenzzimmer bereit, um 9 Uhr in die Vorschule, um 10 Uhr in das Realgymnasium. Die Schüler haben Geburts- oder Taufschein, Impfschein oder Wiederimpfschein und falls sie schon eine Schule besucht haben, das Abgangszeugniß von derselben mitzubringen. Pensionen bin ich bereit nachzuweisen. Es ist Platz in allen Klassen.

Dr. Fritsche, Direktor.

Stadt-Schule zu Grabow a. O.

Die Aufnahme der schulpflichtigen **Knaben**, welche bis zum 31. Dezember d. Js. 6 Jahre alt werden, findet am Donnerstag, den 29. d. Mts., von 8—12 Uhr im Schulhause, Bergstraße 17, statt.

Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.

Nitschke.

Stadt-Schule zu Grabow a. O.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Mädchen, welche bis zum 31. Dezember d. Js. 6 Jahre alt werden, findet am Donnerstag, den 29. d. Mts., von 8 bis 12 Uhr im neuen Schulhause, Langestr., statt.

Tauf- und Impfschein sind vorzuzeig n.

Bergin.

Schule zu Unter-Predow.

Donnerstag, den 29. d. M., von 8—12 Uhr Vormittags, Aufnahme der schulpflichtigen Mädchen, welche bis zum **31. Dezember d. Js.** sechs Jahre alt werden. Verspätete oder unterlassene Anmeldung zieht Schulstrafe nach sich. Tauf- und Impfschein sind vorzuzeigen.

Engel.

Ertheile gründlich und gewissenhaft guten Klavier- und Violinunterricht, Stunde à 75 und 50 Pfg.

Offerten unter Chiffre **M. T.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Wohne jetzt

Falkenwalderstr. 9, I.

Dr. P. Schmidt.

Unterricht im Violinspiel

ertheilt

Richard Lehmann,

(früherer Schüler **E. Sauret's**).

Honorar à Stunde 2 Mark.

Adr.: Philippstr. Nr. 1, p. r.

Am 1. October d. J. beabsichtige ich hier, **Grüne Schanze Nr. 15** ein

Zahnatelier

zu eröffnen und bin für Zahnleidende Vorm. 9—1 und Nachm. 3—6 Uhr zu sprechen.

Frau **Margarethe Hüttner.**

Zahn-Atelier

für **Damen** und **Kinder**

von **Helene Ullrich,**

jetzt **Breitestraße 48.**

Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c.

Stett. Herbstmarkt.

Die Petition an den hiesigen Magistrat wegen **Verlegung** des Herbstmarktes in den November cr. liegt zur Unterschrift auf bei

Herrn Otto Pritsch,

grüne Schanze 1,

im Zigarrengeschäft neben der Kaserne.

Die auswärtigen Interessenten werden dringend ersucht, ihre Unterschrift brieflich einzuschicken an den Herrn **Restaurateur Behme, Stettin, Linden- und Schulstraßen-Ecke, bis Freitag, den 30. September.** Es genügen die wenigen Worte: Ich bitte meinen Namen (Vor- und Zunamen und Wohnort) unter die Petition zu setzen.

Am Freitag Abend wird die Petiton geschlossen.

Der Herbstjahrmarkt für dieses Jahr ist von den Behörden aufgehoben.

Das Komitee.

Grabower Orts-Krankenkasse.

Am Dienstag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr in **Dickow's Restaurant**, Breitestr. 17:

Außerordentliche General-Versammlung.

Fortsetzung der Statuten-Berathungen.

Um zahlreiches Erscheinen der **gewählten Herren Kassenvertreter** bittet

Der Vorstand.
Carl Renner.

Stettiner Musikverein.

Für die vorjährigen Abonnenten werden die alten Plätze nur bis **Sonnabend, den 1. Oktober** reservirt. **Der Vorstand.**

Settiner Handwerker-Verein.

Indem wir nachstehend den Lehrplan pro Winter 1892/93 veröffentlichen, laden wir im Hinblick darauf, daß durch den betreffenden Unterricht vorzugsweise auf das Bedürfniß des **Handwerkerstandes** und die sich stets steigernden Anforderungen an denselben gebührend Rücksicht genommen ist, zur regen Betheiligung resp. **Mitgliedschaft** an dem Verein ergebenst ein.

Lehrplan:

Montags:	Vereins-Versammlung und Fragekasten-Eröffnung.
Dienstags:	Gesangübung.
Mittwochs:	Rechnen und Rechtschreiben.
Donnerstags:	Wissenschaftliche Vorträge.
Freitags:	Gesangübung.
Sonnabends:	Unterricht im Zeichnen.

Die vorerwähnten Vorträge und Unterrichtsstunden beginnen vom 12. Oktober cr. ab Abends 8 Uhr im Vereins-Lokal: **große Ritterstraße Nr. 7, 1 Tr.**

Außerdem steht den Mitgliedern eine gediegene **Bibliothek** von ca. 1800 Bänden verschiedenen Inhalts, sowie eine gute Auswahl von Zeitschriften zur unentgeltlichen Benutzung frei.

Nicht minder wird für gesellige Unterhaltung und Unterweisung im Schachspiel 2c. 2c. ausreichend Sorge getragen und beträgt der monatliche Beitrag **50 Pf.**

Der Vorstand.

In dem Heim für junge Mädchen,

Grüne Schanze 5, 3 Tr., finden Verkäuferinnen, Schneiderinnen, Bonnen u. s. w. für längere oder kürzere Zeit billige Wohnung, Mittags- und Abendtisch.

Der Vorstand des Vereins d. Freundinnen d. jungen Mädchen.

Die **Allgemeine Börsen-Zeitung** ertheilt in allen Angelegenheiten der Börse, Speculation, Capitalsanlage, Vermögensverwaltung

Privat-Capitalisten u. Rentiers

Rath und **Auskunft** kostenlos, discret u. absolut unparteiisch. **Probenummern** gratis und franco d. d. Expedition d. Ztg. Berlin SW. 48. XX. Jahrg. Quartal 3 Mk.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, **Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche,** empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

Nächste Woche Ziehung.

XIII. Grosse Inowrazlawer Pferde-Verloosung.

Ziehung am 5. Oktober d. J.

Loose nur 1 Mark.

Zur Verloosung kommen **4-spännige** u. **2-spännige Equipage** im Werthe von

10,000 u. 5000 Mark,

Ponyequipage i. W. **1500 Mk**, sowie **30 edle Pferde** und **800 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose à 1 Mark

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt Agentur **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

11 Loose für 10 Mk

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

In Stettin zu haben bei **G. A. Kaselow,** Lotteriegeschäft Frauenstr. **9,** Ecke Klosterhof, und **G. Reichert,** Krautmarkt **7.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.

Linie

Stettin — New-York.

Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Stettin und Nord-Amerika.

D. **Italia,** Kapt. Reuter, 4. Oktober.
D. **Polaria,** „ Busch, 25. Oktober.
D. **Gothia,** „ v. Bussewitz, 8. Novbr.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen **Johannsen & Mügge, Stettin,** Unterwiek 7. sowie die Agenten **O. Sundin, Greifenhagen, Gustav Eberstein, Gartz a. O.** [Nr. 1517]

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt befliffen."
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **39** Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefen n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Grundstück-Verkauf.

Ein hierselbst in bester Stadtgegend belegenes Wohnhaus, indem seit vielen Jahren eine Destillation und Bierausschank mit gutem Erfolg betrieben wird, soll Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort oder zum 1. Januar verkauft werden. Mit dem Verkauf bin ich beauftragt und ersuche Kaufliebhaber, mit mir in Unterhandlung zu treten.

Stralsund, 26. September 1892.

Fr. Busch,
Immobiliar-Auktionator.

Möbel! Spiegel,
Möbel! Polsterwaaren,
Möbel! in eigenen Werkstellen aufs Beste angefertigt, liefere ich seit 22 Jahren solider
Möbel! und bedeutend billiger wie jede Concurrenz.
Möbel! Bekannt größte Auswahl in nußbaum, mahagoni, pappel, birkenen und
Möbel! fichtenen Möbeln. Für Haltbarkeit und Solidität jede Garantie.
Möbel! Kleiderspinde v. Mk. 15 an,
Kommoden „ „ 10 „
Möbel! Wäschespinde „ „ 9 „
Nußbaum oder mahagoni Kleiderspinde von Mk. 30 an.

Reelle coulante Bedienung.

Auch auf Theilzahlung.

Seit 1870.

Beutlerstr. 16/18, I., II. u. III.

Max Borchardt's **Möbel-Fabrik.**

Stettiner Stahlquelle.

Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.

Stahlquelle ersten Ranges.

Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.

Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.

Analysirt durch den Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden 1884.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher ca. 12,900 Patienten bewährt:

gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abord, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Scrophulose, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.

An doppeltkohlensaurem Eisen-Oxydul enthalten:

die Stettiner Stahlquelle

auf 100,000 Theile 9,92.

Homburg, Stahlbrunnen	9,84.	Pyrmont, Trinkquelle	7,71.
Neudorf in Böhmen, Karlsquelle	9,15.	Driburg, Trinkquelle	7,44.
Elster, Königsquelle	8,40.	Reinerz, Laue Quelle	5,20.
Schwalbach, Stahlbrunnen	8,38.	St. Moritz, Kleine Quelle	4,54.
Griesbach, Trinkquelle	7,82.	Alexisbad, Alexisbrunnen	4,47.
Franzensbad, Stahlquelle	7,81.	Flinsberg, Hauptquelle	3,12.

Versand von 40 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands inkl. Verpackung 50 Pfg. pro Flasche stets frischester Füllung.

Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.

Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mk. Hauslieferung 10 Mk.

Badeeinrichtung: warme Stahlbäder, warme Stahlbäder mit Soole, warme Stahlbäder mit flüssiger Kohlensäure.

Jede Auskunft ertheilt bereitwillig

Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.

Hermann Lange.

Gebr. Freymann

Stettin, Schulzenstraße 21,

empfehlen:

Teppiche

in sehr großer Auswahl zu folgenden Preisen:

Congo-Teppiche, Größe 130×200, sehr haltbares Fabrikat, in lebhaften Dessins, 4,50.

Germania-Teppiche, für Wohnzimmer sehr geeignet,

Größe 130×200	160×230	200×280
6,00	9,00	12,00

Ottomane-Teppiche, außerordentlich haltbar, in eleganten Dessins,

Größe 130×200	160×230	200×280	230×300	260×330
7,50	12,00	15,00	20,00	28,50

Tapestry-Teppiche für bessere Zimmer,

Größe 130×200	160×230
von 10,50	von 18,00

Pelüche-Teppiche in 3 Qualitäten und 6 Größen, und zwar in 130×200 bis 260×330, in neuesten Mustern und sehr großer Auswahl.

Bettvorlagen zu sämmtlichen Teppichen passend.

Großes Lager in

Portieren und Gardinen,

abgepaßt und vom Stück.

Möbelstoffe. Tischdecken. Läuferstoffe.

Gestickte Schweizer Tüllgardinen,
Englische Tüllgardinen und Stores,
Weiße u. cremfarb. Rouleaustoffe,
Elsasser bedruckte Cretonnes,
Teppiche, Möbelstoffe u. Tischdecken

empfehlen

J. F. Meier & Co.,

Breitestr. 36—37.

Corned Beef,

beste Marke,

per 2 Pfund-Büchse, engl., 85 Pfg.

empfiehlt

Otto Winkel,

Breitestr. 11.

Neuste Badeeinrtg. Preis 38 Mark. L. Weyl, Berlin 14. Zeichnung etc. grat.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise

Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13

Kanarienhähne, gut singend, abzulassen Rosengarten 40. **L. Krause.**

Die Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen hoch erfreut an

Hellmuth Michaelis und Frau, geb. **Kröning.**

Todes-Anzeige.

Am Freitag, den 23. d. Mts., verstarb in Hamburg an der Cholera meine liebe Tochter, unsere gute Schwester und Nichte

Frau Julie Opitz,

geb. **Gielow**, gen. **Seefeld.**

Tieferschüttert zeige dies hiermit im Auftrage der Hinterbliebenen an

F. Seefeld, als Vater.

Familiennachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Dalmer mit Herrn Hepp [Stralsund].

Gestorben: Herr Thümmel [Köslin]. Frau Schneider [Stettin].

Stettin, den 26. September 1892.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung der Herren Minister des Innern, für Handel und Gewerbe der öffentlichen Arbeiten, der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 20. d. Mts bringe ich hierdurch zur Kenntniß, daß zur gesundheitlichen Ueberwachung des Schifffahrtsverkehrs auf der Oder — abwärts und aufwärts — zunächst im Anschlusse an die von dem Königlichen Polizei-Direktor zu Stettin für den Hafenbezirk eingerichtete Ueberwachung eine ärztliche

Kontrolstation in Gartz a. O.

errichtet worden ist.

„Dieselbe umfaßt die Oderstromstrecke von Nipperwiese bis zum Hafengebiet von Stettin".

Vorstand: Stabsarzt Dr. Wassmund.

Der von hier aus mit näherer Anweisung versehene Stations-Vorstand hat sich am heutigen Tage zur Uebernahme seiner Amtsgeschäfte nach Gartz a. O. begeben.

Die Errichtung weiterer Kontrolstationen steht bevor.

Staatskommissar für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Oder.

Müller.

Schul-Anzeige.

Ich bereite für die Postgehülfen-Prüfung vor. Zu Ostern bestanden sogar 4 von meinen Schülern schon nach 1/2 Jahre diese Prüfung. Anmeld. z. Okt. n. tägl. an in der Lindenstr. 26, II r. Dir. **Jaskowski,** staatl. gepr. Lehrer für Latein, Französisch u. Deutsch.

Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung

Stettin, Deutschstr. 12. Prospekt frei.

Fortbildungsschule Waren (Meckl.)
Postgehülfen- u. Einj.-Freiw.-Prüfung.
Handelsschule. **Dr. Sander**

Die in diesem Blatte erschienenen Artikel:

Schutzmaßregeln

gegen die

asiatische Cholera

von R. Graßmann

sind brochirt zum Preise von **10** Pfg. zu haben in den Expeditionen dieses Blattes Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10.

Großes Granitlager

(Findlinge),

2—300,000 cbm und mehr, von kleineren Steinen bis zu erratischen Blöcken, sehr vortheilhaft an der Bahn liegend, welche zu einem nahe gelegenen schiffbaren Flusse führt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kapitalkräftige Reflektanten erfahren Näheres vom Besitzer unter **A. E. M. 473** durch die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

FAY'S ächte

Sodener Mineral-Pastillen

sollten stets im Gebrauch aller Personen sein, die infolge ihres Berufes gezwungen sind, entweder in Räumen mit schlechter Luft zu athmen, oder viel und andauernd zu sprechen, besonders aber von Solchen, die infolge schwacher Konstitution **zu Erkältungen neigen.**

Depot in allen Apotheken, Droguerien 2c à Schachtel 85 Pfennig.

Fay's ächte Sodener Pastillen empfiehlt

Theodor Pée,

Stettin, Grabow a. O. u. **Züllchow.**

---

ff. Harzer Kanarienhähne zu verkaufen
Stoltingstr. 92, I. Stfl. 3 Tr.

Drain-Röhren,

1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6 Zoll weit, offeriren

Straube & Lauterbach,

Silberwiese.

Summarische Uebersicht

betreffend

Brechdurchfall und Cholera asiatica im Polizei-Bezirk Stettin.

Zeitabschnitt.	Es sind an Brechdurchfall erkrankt	Brechdurchfall gestorben	Cholera asiatica erkrankt	Cholera asiatica gestorben	Bemerkung.
Vom 18. bis 24. Septbr. 1892	4	—	10	3	Von den an Brechdurchfall Leidenden sind 3, von den Cholerakranken 5 von außerhalb erkrankt zugezogen. Von den an der Cholera Gestorbenen sind 2 von außerhalb erkrankt hier zugezogen.
Summa:	4	—	10	3	

Die an den Häusern Gartenstraße 3a und Danzig 5 gemeldeten Erkrankungen sind keine Cholerafälle.

Stettin, den 24. September 1892.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork **Baltimore**

Südamerika

Ostasien **Australien**

Anfragen adressire man:

Norddeutscher Lloyd,
Bremen,
oder **Mattfeldt & Friderichs,** Stettin, Bollwerk 36.

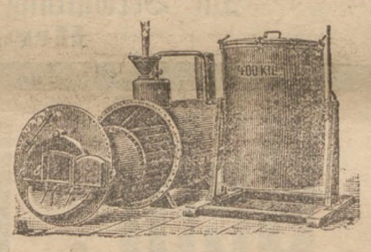
W. Heimburgs neuester Roman: Mamsell Unnütz

beginnt soeben in der **„Gartenlaube"** zu erscheinen.

Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark 60 Pfg.

Probe-Nummern der Gartenlaube mit dem Anfang des neuen Heimburg'schen Romans senden auf Verlangen die meisten Buchhandlungen gratis und franko.

Verlag von Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.



Paul Reuss,

Artern (Prov. Sachsen)

langjährige Spezialität:

Viehfutter-Dämpfapparate

in **vorzüglichster bestbewährtester Ausführung.**

Ueberraschende Leistung. Probelieferung.

Langjährige Garantie.

Rohrsystem des Kessels behufs gründlicher Reinigung ausziehbar!

Billige Preise.

Preislisten unentgeltlich.

Nach Uebernahme und Inventuraufnahme

arrangire ich mit dem heutigen Tage einen

Ausverkauf

um die enormen Vorräthe wirklich reeller Waaren zu verkleinern.

Es bietet sich hierdurch dem kaufenden Publikum günstige Gelegenheit, **da dieser Ausverkauf ein wirklich reeller ist** und die Waaren zu enorm billigen Preisen verkauft werden.

Am Lager befinden sich:

Herren-, Damen- u. Kinderschuhwaaren, Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Cravatten und Handschuhe, Leder- u. Filzpantoffeln für Herren, Damen u. Kinder, Schultaschen, Koffer und verschiedene andere Artikel.

Auf einen Posten zurückgesetzter Waaren, welche ich zum Theil zu und unter dem Selbstkostenpreise verkaufe, mache ich besonders aufmerksam. Wiederverkäufern bietet sich ganz besonders günstige Gelegenheit.

F. Potolowsky Nachf.

Breitestraße 29—30.

Sämmtliche Artikel zur Wäsche empfiehlt die

Seifen- u. Kerzen-Niederlage
Stoltingstr. 6.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden, empf. **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 37.

Neu! Neu!

Die allerneueste Zuschneidescheere mit **ziehendem Schnitt (D. R.-Patent)** ist vorräthig in der Dampfschleiferei von

Paul Jäckel, Wollweberstr. 25.

Sonntags geschlossen.

Fernsprech-Anschluss 605.

Wilhelm Elkan Nachf.,

6 Grosse Domstrasse 6,

Fernsprech-Anschluss 605.

empfiehlt

Teppiche,

als: Rhein. Woll-Teppiche, imitirte und echte Brüssels und Velours, wie auch Axminster und Smyrna-Teppiche und Vorlagen, Angorafelle, Cocosmatten, Fusskissen, ferner Läuferstoffe in Wolle, Manilla, Cocos, Jute und Linoleum, sowie

Tisch- und Divandecken

in Gobelin, einfarbigem und buntbedrucktem Velvet und Plüsch, ferner

Gardinen und Stores

sowohl in gesticktem Schweizer-, wie auch in weissem, crêmefarbigem und buntgesticktem Engl. Tüll, Vitrages, abgepasste Portièren, bedruckte Möbel-Cretonnes, Möbel-Plüsche, wollene Möbel-Crêpes etc. in reichster Auswahl zu äusserst billigen Preisen.

Specialität in Möbel- und Stickerei-Posamenten.

In vorstehend genannten Artikeln habe ich einige bedeutend im Preise herabgesetzte Partieen, welche hiermit zu besonders vortheilhaften Gelegenheitskäufen offerire.

Franco-Zusendung fester Aufträge von 20 Mark an.

S. Kronthal & Söhne

Möbelfabriken mit Dampfbetrieb,

Breitestraße 17.

Gegründet 1832.

Die bedeutenden Erfolge, welche unser Engros- und Export-Geschäft, jetzt 600 Arbeiter beschäftigend, nicht nur in Deutschland, auch in überseeischen Ländern errungen hat, bestimmen uns, dem Detailgeschäft, das durch seine streng reellen Grundsätze und sein coulantes Entgegenkommen eine Höhe erreichte, auf der uns zu halten unser eifrigstes Bestreben sein wird, eine noch bedeutend größere Ausdehnung zu geben, und haben wir deshalb unsere Magazine mit allen nur erdenklichen Neuheiten versehen, die die Möbel-Branche bietet.

Ohne Ueberhebung können wir deshalb dreist behaupten, daß eine derartig reiche Auswahl selbst in keinem Berliner Möbelgeschäft zu finden ist, und bitten wir die geehrten Herrschaften, bei eintretendem Bedarf, bevor sie sich an eine Berliner Firma wenden, unseren Magazinen die Ehre des Besuches zu Theil werden zu lassen.

Aus unserem Ausstattungs-Katalog:
Einrichtung Nr. 2 für ℳ 800.

Gutes Zimmer in Nußbaum:

1 Sopha, 2 Fauteuils mit ff. Plüschbezug	ℳ 150.
1 Sophatisch mit Stegverbindung	„ 20.
1 gr. Trumeau mit Säulen und Stufe	„ 80.
1 Salonschrank mit cuivre poli oder Nickelbeschlägen	„ 51.
4 Rohrlehnstühle mit Muscheln	„ 40.

Wohnzimmer in Nußbaum:

1 bequemer Herren-Divan mit gutem Fantasiestoff	ℳ 60.
1 gr. Ausziehtisch	„ 22.
1 hoher Spiegel mit Schränkchen	„ 57.
4 Rohrstühle	„ 18.
1 Kleiderschrank mit cuivre poli Beschl.	„ 45.
1 Nähtisch do. do.	„ 13.

Schlafzimmer:

2 hohe Bettstellen, Erlenholz, nußbaum polirt, mit guten Sprungfedermatratzen und Keilkissen	ℳ 108.
1 nußbaum Waschtisch mit Marmor	„ 30.
1 „ Nachttisch do.	„ 17.
1 „ Wäscheschrank mit cuivre poli	„ 48.
2 „ Rohrstühle	„ 9.

Küche:

1 gr. Küchenschrank	ℳ 21.
1 do. Küchentisch	„ 8.
1 Küchenstuhl	„ 3.
	ℳ 800.

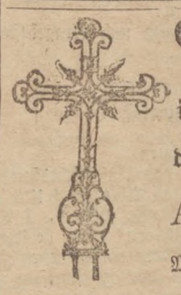
Einrichtungen von ℳ 400 bis 30,000.

Unbedingte Garantie.

Möbelstoffe, Teppiche zu Fabrikpreisen.

Ohne Konkurrenz hinsichtlich billiger Preise für reelle Möbel.

S. Kronthal & Söhne.



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstr. 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

Eine neue Ladung Zartenthiner Torf

vom Baron v. Puttkammer ist eingetroffen. Ich offerire diesen anerkannt guten Torf **billigst.**

F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Mein Comtoir und Wohnung befindet sich vom 1. Oktober ab

Wallstraße 31, 1 Tr.,

im Hause d. Hrn. **Stacker & Clément.**

Julius Ury.

Fabrikation von Säcken u. wasserdichten Plänen.

Gleichzeitig offerire:

30000 alte 1 Ctr.-Kartoffelsäcke, à **18 Pf.,** auch zu allen Zwecken verwendbar, sowie **Getreide- u. Strohsäcke, Sackband, Bindfaden, wollne** sowie **wasserdichte Pferdedecken,** außerdem halte stets **garant. wasserdichte unverstockliche Pläne** in jeder Größe, □m von **1,50** bis **3,50** Mk. auf Lager. Getreidesäcke u. wasserdichte Pläne werden auch leihweise billigst abgegeben u. halte auch stets **hierin** großes Lager.

Julius Ury,
Sack- u. Plan-Verleihgeschäft.

Gegen die Cholera

empfehle als sichere Vorbeugungsmittel:

Chem. reine Salzsäure,

in Tropfflaschen, 3—5 Tropfen auf ein Trinkglas gekochtes Wasser zu nehmen,

Cognac,

1/1 Flasche **3 Mk.** und **4,50 Mk.,**
1/2 „ **1,75** „ und **2,50** „

Portwein,

von der The Continental Bodega-Compagnie,

Nr. 1.	1/1 Flasche	**2,25 Mk.,**	
do.	1/2 „	**1,20**	„
Nr. 2.	1/1 „	**2,60**	„
do.	1/2 „	**1,40**	„
Nr. 3.	1/1 „	**3,00**	„
do.	1/2 „	**1,60**	„
Nr. 5.	1/1 „	**3,75**	„
do.	1/2 „	**2,00**	„

Theodor Pée,

Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Alle Sorten Uhrgläser 0,30 Mk.

zu haben bei

Walter Kusanke,
Uhrmacher,
Stettin, Königsthorpassage 1 (neben Café Central).

Kirchplatz 3,

Vorderhaus, 4 Treppen eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche an **ruhige anständige** Leute zum 1. Oktober zu vermiethen.

Preis monatlich 18 Mk.

Eine nicht ungebildete Wirthschafterin zur Führung meiner Wirthschaft in gesetzten Jahren wird **sofort** oder im **October** d. Js. gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Hauptbedingung: Kochen, Molkerei, auch alle sonstigen wirthschaftlichen Vorrichtungen bewandert sein. Reflektirende wollen sich schriftlich mit mir in Verbindung setzen. Photographie erwünscht.

Forsthaus Fangel bei Heringsdorf,
den 23. September 1892.

Dallmann,
Königl. Förster.

Sich.-Heilung fast sämmtl. Krankh., spec. Hülfe in discr. **Frauen- u. Männerl. Bandwurm** entf. ohne jede Gefahr u. Vork. Attw. briefl.

F. Sommerfeld, Naturheilk., Stettin, Lindenstraße 24.

Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestr. 45, 2 Tr. links

Centralhallen.

Dienstag. 8 Uhr.

Gr. Wohlthätigkeits-Vorstellung

zum Besten

der Nothleidenden Hamburgs.

Nur noch einige Tage

Auftreten des gegenwärtigen Ensembles.

Donnerstag:

Benefiz: Fritz Fischer.

Thalia-Theater.

Heute Dienstag:

Große Gala-Abschieds-Benefiz-Vorstellung

für den musikalischen Clown **„Mstr. F. Barna",** Virtuose auf 12 verschiedenen Instrumenten mit seinem dressirten **Wunder-Esel Lulu.**

Auftreten des jetzigen, mit Beifall überschütteten Spezialitäten-Personals in seinen Glanznummern.

Näheres die Plakate an den Säulen

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Dienstag, den 27. September 1892:

Unsere Don Juans.

Gesangsposse in 4 Akten v. L. Treptow.

Hugo Schwalbe . . . . Dir. Emil Schirmer.

5 Uhr Garten-Frei-Konzert.

Stadt-Theater.

Dienstag:

Novität! Zum zweiten Male! Novität!

Die kleine Frau.

Schauspiel in 3 Akten von F. Philippi.

Mittwoch:

Die Jüdin.